



**ST. CHRYSANTHUS
UND DARIA
HAAN**

**ST. NIKOLAUS
GRUITEN**

Pfarrbrief
Thema: Gerechtigkeit
September 2019

ZWEIFAKTER

Inhalt

Leitwort	4
Das Interview	8
Aktuelles	10
Aus der Pfarrgemeinde	20
In eigener Sache	29
Zum Thema	30
Kirchenpolitische Aspekte	32
Gemeindeprofil	33
Kinderseiten	34
Lesetipps	38
Ökumene	40
Aus den Registern der Gemeinden	41
Wussten Sie schon	44
Regelmäßige Veranstaltungen	44
Anschriften und Öffnungszeiten	45
Regelmäßige Gottesdienste	47

*Das Redaktionsteam
wünscht Ihnen und Ihren Familien
eine schöne Herbstzeit.*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Redaktionsteam im Auftrag des
Pfarrgemeinderates der Gemeinde
St. Chrysanthus und Daria
Königstraße 8 · 42781 Haan

Redaktionsteam:

Maria Hammerschmidt (mh)
Reinald Müller (rm)
Alfons Neumann (an)
Günter Oberdörster (go), verantwortlich
Martina Poppel (mp)
Anne-Christel Zolondek (az)

Erreichbarkeit des Redaktionsteams:

zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de
Maria Hammerschmidt
maria.hammerschmidt@kath-kirche-haan.de
Günter Oberdörster
guenter.oberdoerster@kath-kirche-haan.de
Telefon 0 21 29/95 89 03

Druck:

Wölfer Druck+Media
Schallbruch 22 · 42781 Haan
Auflage: 1.000 · ISSN 2193-536X

Der „Zweitakter“ erscheint dreimal jährlich.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams wieder.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die
Ausgabe 3 / 2019
mit dem Thema „Vielfalt“
ist am 3. November 2019.

„Der Schwarze“ – Ein Gedicht über Gerechtigkeit

Der Afrikaner

Wenn ich zur Welt komme, bin ich schwarz;
wenn ich aufwachse, bin ich schwarz;
wenn ich krank bin, bin ich schwarz;
wenn ich in die Sonne gehe, bin ich schwarz;
wenn ich friere, bin ich schwarz;
wenn ich sterbe, bin ich schwarz.

Aber du!

Wenn du zur Welt kommst, bist du rosa;
wenn du aufwächst, bist du weiß;
wenn du krank bist, bist du grün;
wenn du in die Sonne gehst, bist du rot;
wenn du frierst, bist du blau;
wenn du stirbst, bist du grau.

Und du wagst es, verdammt noch mal,
mich einen Farbigen zu nennen?

Unbekannter Verfasser aus Afrika

„Gerechtigkeit üben und Recht!“



*Liebe Leserinnen
und Leser
des Zweitakters,*

*dieser Pfarrbrief steht
unter dem Thema
„Gerechtigkeit“, ein
überaus aktuelles
Thema.*

*„Gerechtigkeit üben
und Recht ist dem Herrn lieber als Schlacht-
opfer.“ (Sprichwörter 21,3) und: „Liebe will
ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis
statt Brandopfer.“ (Hosea 6,6) Mit diesen
beiden Versen aus dem Alten Testament
möchte ich meine Gedanken zum Thema
„Gerechtigkeit“ beginnen.*

*Blicken wir mit aufmerksamen Augen in
unsere Welt, dann fallen uns große weltweite
Probleme in den Blick. Ich nenne nur einige
Stichwörter: Flüchtlinge und Fluchtursachen,
Klimawandel, Gewaltherrschaft und Un-
terdrückung, soziale Ungerechtigkeit. Viele
Menschen in unserem Land und in aller Welt
schreien nach Gerechtigkeit und Frieden,
doch ihr Schrei scheint nicht gehört oder
nicht ernst genommen zu werden. Oder sie
schreien nicht mehr, weil sie die Erfahrung
gemacht haben, dass eh keiner zuhört. Alle*

*oben beispielhaft genannten Themen wer-
den – wenn überhaupt – in endlos langen
Sitzungen und Konferenzen erörtert, ohne
dass ernsthaft nach einer wirklichen Lösung
gesucht wird.*

*Hier sind wir als Christen gefordert. Die
Themen des Ende der 1980er-Jahre begon-
nene ökumenischen „Konziliaren Prozesses
Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der
Schöpfung“, lange ins Stocken geraten, sind
heute aktueller denn je. Die oben genannten
Probleme müssen endlich ehrlich, ernsthaft
und nachhaltig gelöst werden.*

*Wenn ich an unsere Kirche denke, wie sie
sich – abgesehen von den Hilfswerken Adve-
niat, Caritas International, Misereor und Mis-
sio – mit diesen globalen Herausforderungen
nicht beschäftigt, fallen mir folgende Verse
aus dem 1. Kapitel des Buches Jesaja ein:*

- 14 „Eure Neumondfeste und Feiertage sind
mir in der Seele verhasst, sie sind mir zur
Last geworden, ich bin es müde, sie zu
ertragen.*
- 15 Wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle
ich meine Augen vor euch. Wenn ihr
auch noch so viel betet, ich höre es nicht.*
- 16 Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab
von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor
meinen Augen Böses zu tun!*

*17 Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht!
Helft den Unterdrückten! Verschafft den
Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!“*

Mir ist voll bewusst, dass auch ich Teil dieser Kirche bin, der ich soeben mangelndes Engagement vorgeworfen habe. Ich weiß sehr wohl, dass es in unseren Gemeinden Initiativen gibt, welche diese Themen an die innergemeindliche und außergemeindliche Öffentlichkeit zu bringen versuchen. Mir sind die Äußerungen von Papst Franziskus etwa zur sogenannten Flüchtlingsproblematik sehr wohl bekannt.

Aber ich erlebe unsere Kirche im Erzbistum Köln derzeit ängstlich bedacht darauf, die rechte Feier der Liturgie, insbesondere der Eucharistie, zu wahren und zu sichern. Ich beobachte mit Sorge, dass unsere Kirche die allgemeine Verantwortung aller Getauften und Gefirmten für die Sendung der Kirche ängstlich dem Machtanspruch der innerkirchlichen Hierarchie unterordnet. Ich vermisse ein starkes Wort unserer Bischöfe an die Wirtschaft und an die Politik zu den weltweiten Problemen der Menschheit.

Das Mühen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hat nur Erfolg, wenn bedacht wird, dass jedes mit jedem

zusammenhängt. Solange unsere Weltwirtschaft allein auf die Maximierung des Profits zielt, solange unsere Politiker durch die Lobbyisten gelenkt werden und die Interessen der Konzerne über die Belange der Menschen stellen, brauchen wir uns über die vielen Probleme, die den Menschen in aller Welt das Leben schwer oder gar unmöglich machen, nicht zu wundern.

Erlauben Sie mir einige Kausalketten aufzuzeigen:

Wenn die Rüstungsindustrie nicht ausschließlich die Vermehrung der Gewinne anstreben würde, müsste sie ihre Produkte nicht in Krisengebiete verkaufen, wo die dortigen Gewaltherrscher sie gegen die eigene Bevölkerung einsetzen, sodass viele Menschen ihre Heimat verlassen, weil ihr Leben in Gefahr ist oder sie dort keine Zukunft für sich sehen, und dann als Flüchtlinge nach Europa und Nordamerika kommen, dort auf Misstrauen und Hass in der Bevölkerung der Ankunftsländer stoßen. Das wiederum führt zur Abschottung, zu dem Bau von Grenzzäunen, zum Anlegeverbot der Rettungsschiffe, zu den Aktivitäten der sogenannten Schlepper, die in Kauf nehmen, dass Tausende Flüchtlinge im Meer ertrinken, und zu Internierungslagern mit menschenunwürdigen Zuständen.

Wenn die Landwirtschaft nachhaltig produzieren, auf die industrielle Fleischproduktion verzichten, die Produktion von Tierfutter in den tropischen Ländern aufgeben und die tropischen Regenwälder nicht länger anrühren würde, dann würde niemand in den sogenannten entwickelten Ländern des Nordens verhungern, aber die Emission von klimaschädlichen Gasen würde vermindert und damit das Tempo des Klimawandels deutlich verlangsamt. Dann würden sich außerdem die Menschen im Norden gesünder ernähren, und die Menschen im Süden könnten ihre eigenen Nahrungsmittel selbst herstellen.

Wenn in allen Ländern den Arbeitnehmern gerechte Löhne gezahlt würden, mit denen sie sich und ihre Familien ernähren könnten, wenn unser Sozialsystem die Schwachen so unterstützen würde, dass sie ein menschenwürdiges Leben führen könnten, wenn in den städtischen Ballungsräumen Wohnraum bezahlbar bliebe, dann kämen wir dem sozialen Frieden ein Stück näher.

Wenn Flugreisen teurer wären als Bahnreisen, wenn Flugbenzin mit der Mehrwertsteuer belegt würde, wenn der öffentliche Personennahverkehr so ausgebaut würde, dass es attraktiv ist, mit Bus und Bahn zu fahren,

wenn Automobilfirmen, die eine Betrugssoftware in Dieselfahrzeuge eingebaut haben, dafür zur Rechenschaft gezogen und zum Schadensersatz gezwungen würden, wenn die erneuerbaren Energien weltweit gefördert und fossile Brennstoffe nicht länger zur Stromerzeugung verbrannt würden, dann würden die Kohlendioxid-, Stickstoff- und Feinstaubemissionen deutlich verringert.

Die Liste der Wenn-Dann-Beobachtungen ließe sich beliebig verlängern.

Umkehr tut not, bei mir, bei uns allen. Der Kampf um Gerechtigkeit bei uns in unserem Umfeld wie weltweit ist untrennbar verbunden mit dem Einsatz für wirklichen Frieden und für die Bewahrung der von Gott geliebten Schöpfung. Gott hat keine Freude an unseren Gottesdiensten, wenn wir in der Sorge um weltweite Gerechtigkeit versagen.

Ich wünsche uns allen den Mut, in diesem Sinne immer wieder für die Gerechtigkeit einzutreten.

Robert Eiteneuer

Pastoralreferent in Haan und Hilden



Der Anfang

Es gibt einen Ort
für mehr Frieden in der Welt.
Es gibt eine Möglichkeit,
die Angst zu reduzieren.
Es gibt einen Weg
zum Ende der Gewaltherrschaft.
Es gibt ein Wachstum
von Rücksicht und Mitgefühl.
Es gibt eine liebendere Menschheit.
Es gibt einen Platz
für eine gerechtere Welt.
Dieser Platz ist hier.
Dieser Ort bin ich selbst.
Es ist die einzige Stelle,
auf die ich wirklich Einfluss habe.
Gelingt hier eine Wende,
ist etwas in der ganzen Menschheit gelungen.

Jürgen Wagner

Pfarrvikar Pater Tom Sebastian Koottumkal

Pater Tom Sebastian Koottumkal ist seit dem 1. September 2019 in unserem Sendungsraum Hilden/ Haan in den Pfarreien St. Jacobus und St. Chrysanthus und Daria als Pfarrvikar tätig. Die ZWEITAKTER-Redaktion freut sich, dass Pater Tom bereit war, sich in einem Interview unseren Lesern vorzustellen.

Pater Tom, können Sie unseren Lesern etwas über Ihre Person erzählen?

Gerne! Ich bin 40 Jahre alt und komme aus Kerala in Südindien. Ich bin ein Ordenspriester der Missionarischen Kongregation der heiligen Eucharistie (MCBS: Missionary Congregation of the Blessed Sacrament). Die Kongregation wurde 1933 in Indien gegründet, und circa 50 Mitbrüder aus meiner Ordensgemeinschaft sind in Deutschland tätig.

Wie war Ihr Werdegang?

Im Jahr 1994 bin ich ins Priesterseminar eingetreten. Nach 11 Jahren Priesterausbildung wurde ich im Dezember 2005 zum Priester geweiht. Bis 2010 war ich Sekretär des Obergenerals der Kon-



gregation. Im Januar 2010, also vor neuneinhalb Jahren, kam ich nach Deutschland. Ich war bis zum Wechsel in den Sendungsraum Hilden/Haan als Kaplan in der Pfarrei Herz Jesu und ab 2017 nach Entstehung des Sendungsraums Herz Jesu und St. Laurentius auch in der Pfarrei St. Laurentius in Wuppertal-Elberfeld tätig.

Was waren Ihre Arbeitsschwerpunkte?

Messdiener- und Jugendarbeit. Ich habe die Messdiener und Jugendlichen bei Ausflügen und auf Fahrten begleitet. Außerdem habe ich die Kommunionhelfer und Lektoren in ihrer Arbeit begleitet. Neben der Arbeit in einem ganz normalen Priesterleben, der Feier von heiligen Messen, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, habe ich regelmäßig Schulgottesdienste gehalten und mit älteren Menschen in den Seniorenheimen Gottesdienste gefeiert.

Dann ist der Einsatz in den Pfarreien St. Jacobus und St. Chrysanthus und Daria erst Ihr Zweiteinsatz in Deutschland?

Ja. Durch den längeren Einsatz in Wuppertal habe ich viele Menschen kennengelernt. Durch diese Kontakte habe ich viel über die Mentalität der Menschen und die Kultur des Landes erfahren.

Und wie waren Ihre Erfahrungen?

Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht! Ich habe die Menschen als nett und ehrlich erlebt.

Dürfen wir nach Ihrer Familie fragen?

Ich erzähle Ihnen gerne etwas von meiner Familie. Ich stamme aus einer sehr gläubigen katholischen Familie. Ich habe fünf Geschwister. Die älteste Schwester ist Ordensschwester. Meine Eltern leben noch. Meine Familie lebt in Indien, und einmal im Jahr besuche ich sie.

Haben Sie besondere Interessen oder ein Hobby?

Ich koche gerne, vor allem indisch, aber auch alle deutschen Gerichte. Und ich mache gerne Musik. Ich habe sogar ein eigenes Liederalbum mit religiösen indischen Liedern unter dem Titel „Asirvadam“ erstellt. Auf Deutsch heißt das „Gottes Segen“.

Welches Instrument spielen Sie?

Die „Tabala“, ein indisches Instrument, eine Art Schlagzeug.

Gibt es auch etwas, was Sie nicht mögen?

Ja. Ich mag keinen Tabakrauch. Den kann ich nicht so gut vertragen.

Haben Sie ein Motto?

Meine Arbeit stelle ich unter das Motto „Gottes Reich mit Freude verkünden“.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe?

Ich wünsche den Menschen, dass sie das Leben mit Freude leben. Meine Aufgabe sehe ich darin, die Freude am Reich Gottes für die Menschen erlebbar zu ma-

chen, sie zu ermuntern, diese Freude miteinander zu teilen und weiterzugeben. Ich hoffe, mit meinem Wirken in den Pfarreien den Menschen die Freude Gottes zu schenken.

Der ZWEITAKTER steht dieses Mal unter dem Thema „Gerechtigkeit“. Was bedeutet Gerechtigkeit für Sie?

Gerechtigkeit bedeutet für mich nicht, dass alle das Gleiche bekommen. Gerechtigkeit bedeutet, dass jeder und jede bekommt, was er/sie benötigt.

Pater Tom, ich danke Ihnen für dieses gute Gespräch!

*Die Fragen stellte Martina Poppel
Foto: Frauke Dietrich*

**Die schönste Frucht der Gerechtigkeit
ist Seelenfrieden.**

Epikur

Pfarrer i.R. Werner Heß - Abschied von Gruitenern

Im Mai dieses Jahres hat Pfarrer i.R. Werner Heß sein Domizil im Gruitener Pfarrhaus verlassen, wohin er sich nach langjähriger Berufstätigkeit als Schulseelsorger in Hilden und als Subsidiar der Hochdähler Pfarrgemeinde zurückgezogen hatte. Mehr als zehn Jahre hat er in Gruitenern gelebt und sich hier in unsere Pfarrgemeinde eingebracht. Er hat mit uns die heilige Messe gefeiert sowie Beerdigungen vorgenommen, bis seine Kräfte altersbedingt das nicht mehr zuließen. Dafür gebührt ihm unser sehr herzlicher DANK.

Einige Gruitener kannten ihn schon seit sehr langer Zeit und waren ihm über Jahrzehnte hinweg freundschaftlich verbunden. Der Verfasser dieses Artikels hatte als Küstervertreter Pfarrer Heß in den 90er-Jahren kennengelernt, als er in den Sommerferien die heiligen Messen in St. Chrysanthus und Daria feierte.

Aus dieser Zeit ist mir die folgende Episode sehr präsent geblieben: Pfarrer Heß betrat die Sakristei zur Frauenmesse (damals am Montagnachmittag), fixierte mich kurz und fragte mich, ob er mal meine Brille aufsetzen dürfe. Verwundert gab ich ihm meine Brille, er setzte sie



Pfarrer Werner Heß und seine Haushälterin Petra Dunemann.

auf und stellte sofort fest, dass er dadurch nicht besser sehen könnte. Ich hatte meine Brille wieder, aber er ein Problem: Er hatte seine Lesebrille zu Hause liegen lassen und war zum Lesen unbedingt darauf angewiesen. Zum Glück kam kurz darauf Frau P. als Lektorin in die Sakristei – und die trug ebenfalls eine Brille. Kaum hatte Pfarrer Heß das gesehen, hatte er auch schon ihre Brille auf der Nase und sagte begeistert: „Da-

mit kann ich lesen. Kann ich die behalten?“ Die Verblüffung von Frau P. kann sich sicher jeder vorstellen, und schließlich sagte sie zögernd: „Aber ich brauche meine Brille zum Lesen.“ „Ich auch!“, sagte Pfarrer Heß. Kurzes Grübeln auf beiden Seiten, bis Pfarrer Heß sagte: „Die Eröffnung der heiligen Messe mache ich auswendig, das Tagesgebet formuliere ich frei, und nach der Lesung geben Sie mir bitte Ihre Brille.“ So geschah es: Frau

P. setzte nach der Lesung die Brille ab und legte sie vorsichtig auf den Ambo. Sie hatte die Altarstufen kaum verlassen, da stand Pfarrer Heß schon am Ambo, setzte sich die Brille auf und schaute strahlend in die Runde. Jetzt war alles wieder in Ordnung. – Ich als Beobachter wusste ja im Voraus, was passieren würde, und hätte laut losprusten können, so voller fröhlicher Komik war diese Szene.

Auch rückblickend kann ich mich darüber immer noch amüsieren.

Diese Episode bleibt für mich eine unauslöschliche Erinnerung an Pfarrer Heß. In diesem Erlebnis und weiteren – eher sporadischen – Begegnungen habe ich ihn als einen unprätentiösen, den Menschen zugewandten Priester wahrgenommen, der anderen mit großer Freundlichkeit und humorvoll begegnete. Beeindruckt hat mich persönlich auch seine Gabe, in Gottesdiensten Gebete frei und damit auch verständlicher und eindringlicher zu formulieren als die Standardtexte.

Lieber Pfarrer Werner Heß,

dafür und für Ihren Einsatz in unserer Pfarrgemeinde danken wir Ihnen von Herzen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer sorgenden Haushälterin Frau Dunemann an Ihrem neuen Wohnsitz im Oberschwäbischen alles Gute und Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.

*Text und Foto:
Michael Sauter*

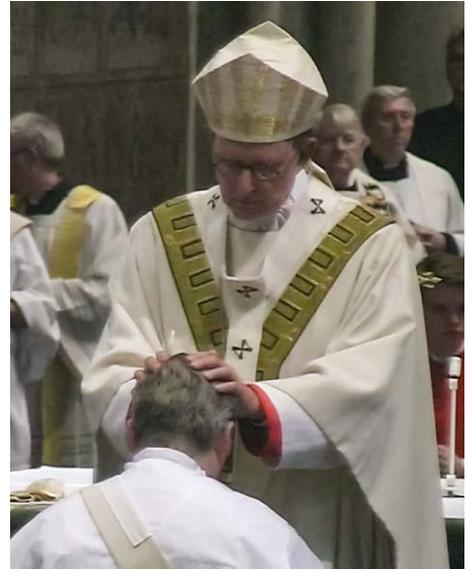
Ich wünsche dir

*dass dir immer ein Licht die Richtung weist,
dass du an jedem Ort zu Hause bist
und dass du Freunde findest, wo immer du ankommst!*

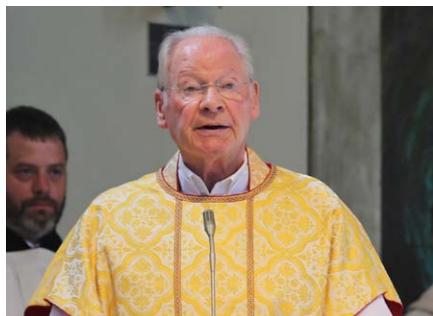
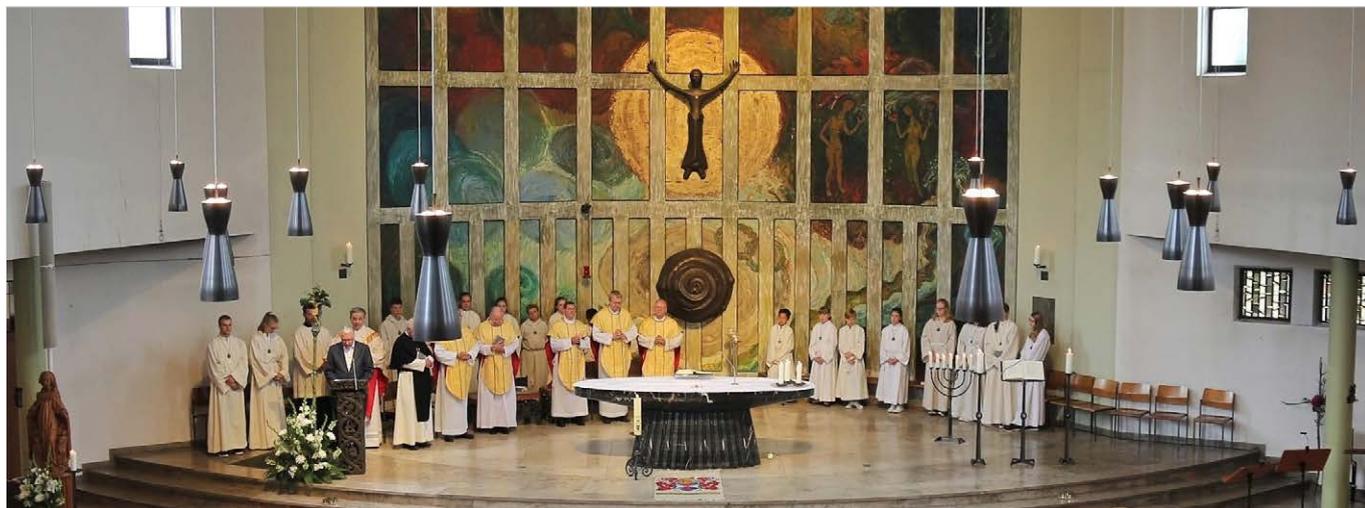
Betina Hüß

*Das wünschen wir Herrn Pfarrer Heß und Frau Dunemann
sowie besonders allen,
die wir neu in unserer Gemeinde begrüßen dürfen.*

Priesterweihe von Diakon Tobias Menke



Primiz von Kaplan Tobias Menke und 85. Geburtstag von Pater Chris Aarts



Kaplan Robin Xavier Vadakeyil



*„Alles vermag ich durch den,
der mich stärkt.“*

Dieses Zitat aus dem Paulus-Brief an die Philipper (4,13) hat sich unser neuer Kaplan zur Ausbildung Robin Xavier Vadakeyil als Leitspruch zu seiner Priesterweihe am 30. Dezember 2014 ausgesucht. „Nach der Erstkommunion war ich Messdiener, und es war mein großer Wunsch, Priester zu werden“, so fasst Father Robin Xavier seine Kinder- und Jugendjahre in Südindien zusammen.

Aufgewachsen ist der 30-Jährige mit vier Geschwistern in dem Ort Chandanakampara an den Hän-

gen des „West Ghats“-Gebirgszuges im Bundesstaat Kerala, wo Christen mit etwa 20 Prozent eine relativ große Minderheit darstellen im Unterschied zum Prozentsatz von durchschnittlich 2 Prozent für Gesamtindien.

Nach dem erfolgreichen mittleren Schulabschluss verfolgte er sein Ziel, Priester der syro-malabarischen (katholischen) Kirche Indiens zu werden, beharrlich und konsequent. Bereits als Jugendlicher verließ er seinen Heimatort, um im rund 400 Kilometer entfernten

Belthangady im Bundesstaat Karnataka missionarisch als junger Seminarist in der Diözese Belthangady zu arbeiten. Nach drei Jahren zog er weiter nach Puttur, Karnataka, um dort seine Ausbildung im St. Thomas Minor Seminary fortzusetzen. Weitere drei Studienjahre im St. Thomas Apostolic Seminary in Kottayam, das im Süden von Kerala liegt, schlossen sich an, gefolgt von einem Praxisjahr. Die nächsten dreieinhalb Studienjahre verbrachte er als Priesteramtskandidat im St. Joseph Seminary in Mangalore (Karnataka) an der



Bei einem Ausflug in Altenberg, von links: Michael Sauter (PGR-Vorsitzender), Father James Musana, Josef Schäfer (PGR-Vorsitzender Hilden), Kaplan Robin Xavier Vadakeyil.

indischen Westküste. 2014 wurde er dann von seinem Diözesan-Bischof Mar Lawrence Mukkuzhy in seiner Heimatgemeinde „Little Flower Church“ in Chandanakampana zum Priester geweiht.

Als Neupriester der Diözese Belthangady arbeitete er zuerst in der Pfarrgemeinde von Mangalore und dann selbstständig als Priester für drei Pfarrgemeinden im Landesinneren von Karnataka.

Wie er nach Deutschland kam, beschreibt Robin Xavier so: Sein

Bischof habe ihn für die Mission in Deutschland („German Mission“) ausgewählt, weshalb er Deutsch-Kurse in Bangalore belegt habe. Das Erzbistum Köln habe ihn dann eingeladen, die pastoralen Dienste in St. Jacobus Hilden und St. Chrysanthus und Daria Haan zu unterstützen. Kaplan Stefan Mergler, das Pastoralteam und das Pfarrbüro hätten seine Ankunft in Haan wunderbar unterstützt. Seit dem 23. Juli sei er nun hier. Er wohne sehr ruhig und schön am Haaner Krankenhaus in der Robert-Koch-Straße 16a. Er

fühle sich von Herzen willkommen geheißen, so empfindet der junge Priester seine ersten Kontakte mit Mitgliedern der Pfarrgemeinden. Angekommen an seiner ersten Stelle in Deutschland kommt es nun darauf an, seine Sprachkenntnisse auszubauen und die Kultur der Menschen hier kennenzulernen. Dazu wünsche er sich, dass wir uns gemeinsam die Hände reichen auf dem Weg des Glaubens: „I will be here with you some years. Let us join our hands together in the journey of faith.“

mh

Father James Musana hat im August 2019 als Ferienvertretung in Haan und Gruiten die heilige Messe gefeiert und Kinder getauft. Er stammt aus Uganda, wo er vor neun Jahren zum Priester geweiht wurde. Seit Oktober 2018 lebt er in Paderborn, wo er an der Universität im Fachbereich Erziehungswissenschaft als Doktorand arbeitet.

Dank seines Einsatzes konnten wir die heilige Messe am Sonntag und unter der Woche zu den gewohnten Zeiten feiern. Father Musana ist offen und mit viel Empathie auf unsere Gemeinde zugegangen und hat den Kontakt zu den Gemeindemitgliedern gesucht. Dafür gilt ihm unser herzlicher Dank.

Der Pfarrgemeinderat hat ihn bei seinem Dienst unterstützt und zu Unternehmungen (Ausflügen, Fahrradtouren, Essen und Gesprächen) eingeladen. Father Musana hat erklärt, dass er sich bei uns ausgesprochen willkommen und wohlgefühlt habe. Vielleicht sehen wir uns wieder.

Michael Sauter

Unser neuer Jugendreferent Kevin Kiewell

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Kevin Kiewell, und seit dem 1. September arbeite ich als Jugendreferent im Sendungsraum Hilden und Haan. Deshalb stelle ich mich Euch und Ihnen hier kurz vor.

Ich bin 22 Jahre alt und komme gerade frisch aus meinem Studium der Sozialen Arbeit. Als frisch gebackenem Sozialpädagogen stellte sich mir dann die Frage: „Und was nun?“ Ich dachte, ich probiere es mal mit dem, was mir vermutlich am nächsten liegt, nämlich mit der Kinder- und Jugendarbeit oder vielmehr der kirchlichen Jugendarbeit.

Bereits im Alter von 14 Jahren habe ich begonnen, bei Veranstaltungen des Erzbistums Köln mitzuwirken und zum Beispiel das Camp Altenberg oder das Altenberger Licht mitzugestalten. Mit 16 durfte ich in meiner Heimatpfarrei St. Albertus Magnus in Leverkusen zum Jugendleiter werden und habe seitdem viele Pfingstzeltlager und Aktionen planen dürfen. Noch heute bin in der Pfarrei und im Erzbistum aktiv.



Ich freue mich nun auf einen neuen Abschnitt, in welchem ich meine gesammelte Erfahrung mit einfließen lassen und da Unterstützer sein kann, wo man mich braucht. Mir ist es wichtig, nah an den Jugendlichen zu arbeiten und gemeinsam mit ihnen Jugendarbeit attraktiv zu gestalten und dabei den Halt und den Blick für die Gemeinde und den Glauben der Kinder und Jugendlichen nicht aus den Augen zu verlieren.

Anknüpfend an das Thema dieser Ausgabe ist Gerechtigkeit für mich, vor allem

im Kontext meiner Arbeit, die Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen in der Kirche und der Gesellschaft. Sie sind unsere Gegenwart und unsere Zukunft und sollen mit einbezogen werden, wenn es um ihre Kirche und ihre Lebenswelt geht.

Erreichbar bin ich bei Fragen und Wünschen unter kevin.kiewell@kath-kirche-haan.de oder 0179-5716928.

Ich freue mich, Sie und Euch kennenzulernen.

Viele Grüße

Kevin Kiewell



Zeichnung: Alfred Kruchen

Katholisches Familienzentrum St. Chrysanthus und Daria Haan



Haben oder Sein – das ist ein großer Unterschied! Die Kirchengemeinde gemeinsam mit unseren vier katholischen Kindertageseinrichtungen in Haan und Gruiten: Wir haben kein Familienzentrum (KFZ), sondern wir SIND es seit der Zertifizierung im Jahr 2012, bestätigt durch die Rezertifizierung 2017!

Als Netzwerk im Verbund mit vielen Kooperationspartnern wirken wir – oft unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit – Hand in Hand bei der Betreuung und Förderung von Kindern und bei der Unterstüt-

zung von Familien. Die pastorale Arbeit in unseren Kindertagesstätten und die Familienpastoral in der Gemeinde sind eng verknüpft.

Ein schönes Beispiel dafür ist die jährliche KFZ-Themenwoche im März, in diesem Jahr zum Thema „Taufe“. In den Kitas stand die Taufe als Beginn eines Lebens in der Freundschaft mit Gott eine Woche lang im Mittelpunkt. Ganz unterschiedlich wurde das in den einzelnen Einrichtungen umgesetzt. Die nebenstehenden Fotos geben zum Beispiel einen Eindruck von der Ausstellung zum Thema, die im Laufe der Woche in der Kita Hasenhaus in Gruiten entstand und täglich zu intensiven Gesprächen in den Familien Anlass gab.

Über Jahre bewährt hat sich auch die Kooperation mit der jährlichen Kunstaussstellung in der Pfarrkirche. In diesem Jahr bot sie den Anlass, dass Kinder aus den Haaner Kitas eine eigene „Fotosafari“ im Kirchenraum durchgeführt haben und anschließend die eigenen Aufnahmen ganz individuell künstlerisch weiterbearbeitet haben. Hierbei kamen absolut staunenswerte Kunstwerke zustande.



Einige Beispiele sind hier abgedruckt und können im Internet auch unter:

<https://www.flickr.com/photos/97934848@N05/albums/72157691227662783>

bewundert werden.

Kirche ist da, wo Glaube lebt!
Bei uns in Haan definitiv auch im
Katholischen Familienzentrum!

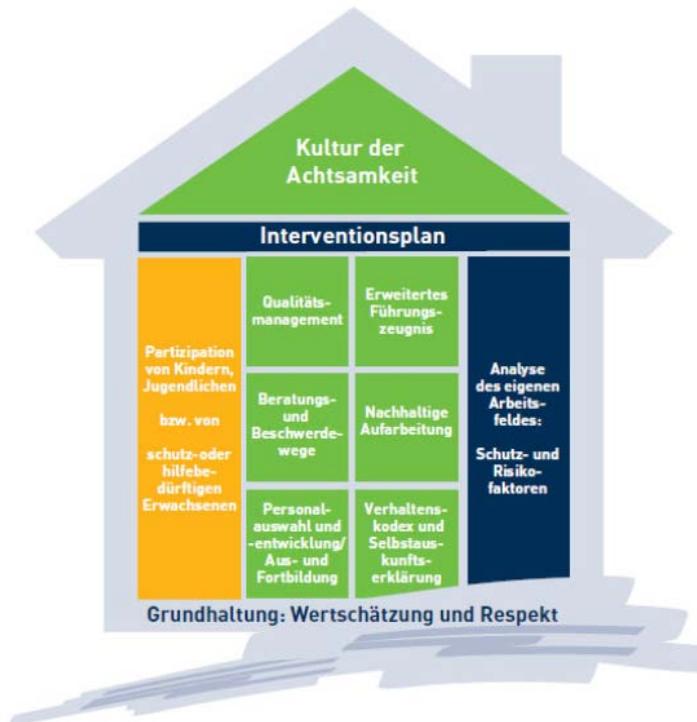
*Ulrike Peters, pastorale Leitung KFZ
Fotos: Barbara Müller*

Vorbeugung von sexualisierter Gewalt geht alle an!

Sexualisierte Gewalt ist kein deutsches, sondern ein weltweites Phänomen. Sie ist auch kein neues Thema, sondern bereits im Alten Testament finden wir Belege dafür (2 Samuel 13).

Spätestens seit 2010 kann eigentlich niemand mehr davon ausgehen oder gar behaupten, sexuellen Missbrauch gäbe es zwar, „aber bei uns doch nicht“ und „klar sei das schlimm, aber so sehr könne es den Betroffenen doch nicht geschadet haben, wenn sie so lange darüber geschwiegen haben“.

Angestoßen durch die Veröffentlichungen von Pater Klaus Mertes SJ, damals Rektor des Jesuitengymnasiums Canisius-Kolleg Berlin, wurden nach und nach mehr Details zum Ausmaß von sexualisierter Gewalt auch im Raum der katholischen Kirche bekannt. Ermutigt hierdurch meldeten sich immer mehr Betroffene, und das Thema konnte auch gesamtgesellschaftlich nicht länger totgeschwiegen werden.



Die Deutsche Bischofskonferenz hat daraufhin verschiedenste Maßnahmen im Bereich von Aufarbeitung und Prävention ergriffen. Die Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch minderjähriger und erwachsener Schutzbefohler durch Kleriker, Ordensangehörige und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahre 2002 wurden überarbeitet und seitdem mehr-

fach aktualisiert; Präventionsbeauftragte wurden in den einzelnen Bistümern ernannt.

Unter dem Motto **Augen auf! Hinsehen und schützen!** kommen seit 2011 im Erzbistum Köln zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen vor sexualisierter Gewalt eine Reihe von Maßnahmen zur Anwendung (zum Beispiel Präventionsschulungen für alle haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden; Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses vor Anstellung und Einsatz; Schulung ehrenamtlich

Mitarbeitender, die Kontakt zu den oben genannten Gruppen haben; siehe auch <https://www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch>.

Die Erfahrung zeigte, dass das komplexe Thema Prävention von sexualisierter Gewalt nicht mit isolierten Einzelmaßnahmen angegangen werden kann. Vielmehr scheint sinnvoll, dass die in der Präventionsordnung des Erzbis-

tums Köln von 2014¹ erlassenen Vorschriften in einem ganzheitlichen Ansatz auf der Basis einer Grundhaltung von „Wertschätzung und Respekt“ mit dem Ziel und unter dem Dach einer „Kultur der Achtsamkeit“ gebündelt werden. Hierauf basierend wurde in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria Haan und St. Jacobus Hilden in einem zwei Jahre dauernden Prozess das „Institutionelle Schutzkonzept“² entwickelt, das Anfang 2019 von den Kirchenvorständen in Kraft gesetzt wurde und seitdem Zug um Zug umgesetzt wird. Herzstück ist der Verhaltenskodex, den inzwischen bereits über 250 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende unterzeichnet haben.

Das Thema geht jede und jeden persönlich an, und niemand kann sich der Verantwortung ent-

ziehen, indem sie/er glaubt, es betreffe sie/ihn nicht, und indem sie/er behauptet, davon nichts gewusst zu haben. Gerade als Christen sind wir sowohl aufgrund unseres christlichen Menschenbilds (vergleiche Genesis 1,27) und auch aufgrund der uns von Jesus gebotenen Solidarität mit den Schwachen in unserer Gesellschaft (vergleiche Matthäus 25) verpflichtet, die Augen nicht zu verschließen, sondern AKTIV daran mitzuwirken, dass Kinder, Jugendliche und schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene bestmöglich geschützt werden und nötigenfalls bestmögliche Hilfe erhalten.

Informieren Sie sich also über das Thema, nehmen Sie an einer Präventionsschulung teil (aktuelle Termine finden Sie unter www.kath-kirche-haan.de), halten

Sie ihre Augen offen und schreiten Sie besonnen, aber beherzt ein, wenn es nötig sein sollte.

Als Präventionsfachkraft ist seit November 2018 Gemeindefereferentin Ulrike Peters für Haan und Hilden beauftragt. Mit allen Fragen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ können Sie sich gerne an sie wenden.

*Ulrike Peters
Gemeindefereferentin*

¹ https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/thema/praevention/.content/.galleries/downloads/Praeventionsordnung_OeA.pdf

² https://www.kath-kirche-haan.de/export/sites/katholische-kirche-haan/.content/.galleries/downloadgalerie_leitung_und_verwaltung/2019_01_ISK_Haan.pdf

Wenn die Gerechtigkeit untergeht,
so hat es keinen Wert mehr,
dass Menschen auf Erden leben.

Immanuel Kant (1724 – 1804), deutscher Philosoph

Zu Besuch bei Pfarrer Holländer in Windeck

Am Morgen des 24. März dieses Jahres, am dritten Fastensonntag, machten sich rund 60 Gemeindemitglieder aus Gruiten und Haan in Fahrgemeinschaften auf den Weg nach Windeck. Damit folgten sie einer Einladung unseres früheren Pfarrvikars Alfons Holländer, der mit Wirkung vom 1. September 2018 nach dort versetzt worden war.

Bis dahin kannten die meisten diesen Ort nicht einmal von der Landkarte her. Windeck liegt im Osten des Rhein-Sieg-Kreises und ist eine Gemeinde mit rund 19.000 Einwohnern. Die Kommune entstand durch die Zusammenlegung mehrerer kleiner Gemeinden und wurde nach der Burgruine Windeck benannt. Unterwegs fragten wir uns, ob es wohl Windeck oder Windeck heiße. Die Antwort fanden wir später, als wir zur Burgruine hinaufgingen.

Nach Verlassen der Autobahn führte uns der Weg durch das landschaftlich schöne Siegtal bis zum Ortsteil Dattenfeld. Unser Ziel war die St.-Laurentius-Kirche, die wegen der Doppelturmfassade auch Siegtaldom genannt wird. Diese dreischiffige Säulenbasilika mit Kreuzrippengewölbe ist die



*Dattenfelder Madonna
im Kolumba-Museum in Köln.*

Foto: Wikipedia

einzigste doppeltürmige Kirche im Rhein-Sieg-Kreis. Dort wurden wir von Pfarrer Holländer erwartet, und es gab ein freudiges Wiedersehen. Mit ihm durften wir um 11 Uhr eine feierliche heilige Messe feiern, die zur Freude von Pfarrer Alfons Holländer von unserem Jungen Chor unter der Leitung unseres Kantors Frederik Punsmann musikalisch mitgestaltet wurde.

Im Anschluss daran erfuhren wir durch den ehemaligen Seelsorgebereichsmusiker Herrn Hornig einiges Interessante aus der Geschichte dieses Gotteshauses. Dabei machte er uns auch auf die Rekonstruktion der sogenannten Dattenfelder Madonna in der Kirche aufmerksam. Das Original, eine der frühesten Sitzmadonnen der gotischen Epoche, befindet sich im Kolumba-Museum in Köln.

Nicht nur für unser „seelisches Wohl“ hatte Pfarrer Holländer gesorgt, sondern ebenso für unser „leibliches Wohl“. Nach einer freundlichen Begrüßung durch zwei Vertreter des Kirchenvorstandes, Herrn Thiel und Herrn Röhrig, im Pfarrsaal waren wir von Pfarrer Holländer zum Mittagessen von einem großen Büfett mit allerlei Köstlichkeiten und großer Auswahl – Suppe, Hauptgericht, Nachspeise – und Getränken nach Wahl eingeladen. Währenddessen kam es zu guten Gesprächen mit unserem Gastgeber und untereinander.

Gut gestärkt und wiederum eingeladen machten wir uns später auf den Weg zum Museumsdorf im Ortsteil Altwindeck. Dieses Heimatmuseum wurde 1964 vom Heimatforscher Emil Hundhausen

und von Bruno Althoff gegründet. Aufgeteilt in zwei Gruppen besichtigten wir unter fachkundlicher Führung die Sammlungen im alten Schulgebäude, in zwei Fachwerkhäusern, einer Scheune und zwei Mühlen. Vor allem in den Älteren von uns wurden Erinnerungen aus der Kindheit wach, so zum Beispiel im Klassenraum, am Fahrkartenschalter, in der Küche und im „Tante-Emma-Laden“. Außer uns Gästen war auch Pfarrer Holländer vollkommen begeistert, vor allem als er vor einem Fahrrad aus alter Zeit stand und dieses fachmännisch begutachtete. Er erhielt die Erlaubnis, es zu besteigen, was er sich als leidenschaftlicher Radfahrer natürlich nicht nehmen ließ.

Am späten Nachmittag hieß es dann Abschied nehmen. Ganz herzlich bedankten wir uns bei Pfarrer Holländer, der uns diesen schönen und erlebnisreichen Tag geschenkt hat. Trotz unserer Wehmut, ihn wieder verlassen zu müssen, waren wir froh, dass er in seinem neuen Aufgabenbereich gut aufgenommen wurde und er sich dort wohlfühlt. Mit der Hoffnung auf ein – vielleicht baldiges – Wiedersehen gingen wir auseinander.

Einige nutzten noch die Gelegenheit, die Burgruine zu besichtigen. Als wir dort oben standen und ein kalter Wind uns um die Nase



Im Museumsdorf Altwindeck begutachtete Pfarrer Alfons Holländer fachmännisch ein altes Fahrrad.

Foto: Ulrich Schade

wehte, kamen wir zu dem Schluss, dass es wohl richtig Wind-eck heißen müsse, womit unsere

Überlegungen von der Hinfahrt beantwortet waren.

az



Kantor Frederik Punsmann und Mitglieder des Jungen Chores in froher Runde.

Foto: az

„Jerusalem – Spiritualität leben“

25. Kunstausstellung zur Fastenzeit vom 31. März bis 7. April 2019 in der Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria

Seit nunmehr 25 Jahren findet in unserer Pfarrkirche in der Fastenzeit eine Kunstausstellung statt. Traditionell am vierten Sonntag in der Fastenzeit mit dem lateinischen Namen „Laetare“, auf Deutsch „Freue dich!“, wird die Kirche – mit Kunstwerken geschmückt – zum Festsaal. Eine Woche lang sind die Werke ausgestellt, und die Ausstellung wird jedes Jahr durch ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet. So können die Besucher mit den ausgestellten Arbeiten, dem jeweiligen Künstler und auch untereinander leichter in Kontakt treten. Begründet wurde diese Ausstellungsreihe von unserem früheren Pastoralreferenten Detlef Tappen, der sie 13 Jahre lang durchgeführt hat. Im Jahre 2008 hat diese Aufgabe die Gruppe „Kunst in der Kirche“ (KiK-Team) übernommen.

In diesem Jubiläumsjahr haben wir die international tätige Künstlerin Ekatherina Savtchenko für die Ausstellung gewinnen können.



Organisationsteam mit Ekatherina Savtchenko, dritte von rechts.

Unter dem Titel „Jerusalem – Spiritualität leben“ waren im Schwerpunkt die großformatigen Bilder des Jerusalem-Zyklus zu sehen. Die Bilder dieses Zyklus sind anlässlich einer Israel-Reise entstanden. Bemalte Schwarz-weiß-Fotografien unterschiedlicher Motive aus Jerusalem und dem Heiligen Land geben die persönliche Sicht der Künstlerin auf die jeweilige Situation wieder. Die Motive reichen vom Grab Abrahams in Hebron über die Grabeskirche und die Klagemauer bis zur arabischen Altstadt, von Soldatinnen, die an der Klagemauer beten, bevor sie zur

Front geschickt werden, über die Bar-Mizwa-Feier (religiöse Volljährigkeit) eines jüdischen Jungen mit seiner Familie. Spirituelle und Straßenszenen geben das Bild des Miteinanders der Weltreligionen wieder. Zitate der großen Religionen, die Jerusalem als Zentrum haben, sollen deutlich machen, dass es der Künstlerin um die Einheit, den einen Gott geht. Sie hat diesen Zyklus geschaffen, um mit ihrer Kunst zu Frieden und Eintracht im Heiligen Land beizutragen. Die Stadt habe sie spirituell berührt, sagte sie, von ihr gehe große spirituelle Kraft aus. Ergänzt wird die Ausstellung durch Bilder aus der christlichen Lehre sowie durch einen Zyklus der Sternzeichen, die in allen Kulturen von frühester Menschheit an eine spirituelle Rolle gespielt haben. Darstellungen der Götter aus der nordischen Mythologie schließlich zeigen wiederum Mächte und Gottheiten, die in den unterschiedlichen Mythologien seit alters her zu finden sind. Ekatherina

Savtchenko ist in Leningrad/St. Petersburg in Russland geboren und hat dort zunächst Mathematik, Physik und Computerwissenschaften studiert. Mit Hilfe von mathematischen Formeln suchte sie den inneren Gesetzmäßigkeiten der Welt und des Universums näherzukommen. Diese Idee treibt sie auch weiter an, und die Kunst erscheint ihr nun als möglicher Weg, diesen Fragen nachzugehen. Sie begann das Kunststudium in Leningrad, ging auf Anraten ihres Professors nach Deutschland, wo sie ihren unabhängigen und freien Ideen besser folgen konnte. Sie hat 1998 das Studium an der Kunstakademie Düsseldorf als Meisterschülerin von Professor A. R. Penck abgeschlossen. Ekaterina Savtchenkos künstlerischer Weg ist ein Aufbruch zu den Wurzeln. Sie hat Werkgruppen geschaffen, in denen sie ohne Scheu vor Tabus den Fragen der menschlichen Existenz auf den Grund geht. Ihre tiefe Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen wie spirituellen Phänomenen gibt ihr die Mittel zu einer sehr persönlichen Bildsymbolik. Dabei benutzt sie insbesondere die Farben, die bei ihr eine symbolische Bedeutung haben: Rot steht für die Emotionen Liebe, Leidenschaft, das Irdische. Gelb steht für das Geistige: Wissen, Licht und Erleuchtung. Blau schließlich steht für das Spi-

rituelle, nicht Fassbare. Daraus ergibt sich als Mischfarbe Grün, das bei ihr für das Leben steht.

Das Malen ist für sie ein Mittel, um an das Leben heranzutreten, welches jenseits der gewöhnlichen Ordnung, hinter der Welt der Erscheinungen, der prüfbaren Wirklichkeit, existiert. Die Welt, die sie antreibt und die sie zu verstehen sucht, liegt jenseits irgendeines logischen Denkens. Die Frage nach dem Ursprung des Seins, nach der metaphysischen Dimension, ist ihre zentrale Frage, der Motor ihres Tuns. Eine Annäherung an die Antwort geschieht nicht über das Wort, über intellektuelles Erfassen allein. Das für sie adäquate Mittel ist der intuitive Prozess, sich über die Sprache der Bilder mitzuteilen. Sie wurde international bekannt mit ihrer Ausstellung „Unity“, die von 2003 bis 2006 in den Metropolen der Welt wie St. Petersburg, Moskau, New York, Beijing, Jerusalem und Teheran zu sehen war.

Die Ausstellungseröffnung am Sonntagnachmittag war gut besucht. Im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Nicole Potzel erklärte Frau Savtchenko ihre Herangehensweise und die Motivation ihrer künstlerischen Arbeit. Die auf die Werke abgestimmten musikalischen Akzente setzte wieder gekonnt Merle Buyken mit dem

Saxofon. Am Mittwochabend bot das Künstlergespräch, geleitet von Tom Hegermann, Gelegenheit, die Arbeit und Intentionen der Künstlerin kennenzulernen. Helmut Tauffer erlaubte am Donnerstagabend mit seiner Fotoreportage „Freitags in Jerusalem“ Einblicke in den Alltag der Stadt. Die Kinder der Kindergärten haben sich ebenfalls mit den Bildern auseinandergesetzt und an die Technik der Künstlerin anknüpfend eigene Bilder geschaffen. Am Freitagabend ermöglichten Jenny Heilig (Trompete) und Frederik Punsmann (Orgel) mit ihrer musikalischen Interpretation der Ausstellung noch einmal ein anderes Erleben der Werke in unserer Kirche.

So gab es auch in diesem Jahr wieder unterschiedliche Ansätze für die Besucher, sich der ausgestellten Kunst anzunähern und ins Gespräch zu kommen. Allen Beteiligten an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung! Ein besonderer Dank des Vorbereitungsteams geht an die vielen Helfer im Hintergrund, die vom Bänke rücken über den Transport der Kunstwerke und vieles mehr dazu beigetragen haben, dass die Ausstellungen in der Kirche immer wieder möglich wurden.

Gisela Reprich-Schult
Foto: go

Zum Jubiläum großes Event mit dem Kirchenchor „Cäcilia“ Gruitén



Foto: Bastian Hellmann

Im letzten Jahr haben schon die Vorbereitungen und der Aufruf zu der Projektchorarbeit für das Jubiläumskonzert des Kirchenchores begonnen ...

Da denkt man sich: Ist ja noch weithin, und das schaffen wir schon! Ich singe im Sopran und

habe nicht immer die Gelegenheit, an allen Proben donnerstags von 19 bis 20 Uhr teilzunehmen. Jetzt kamen auch noch die Projektchorproben mit neuen anspruchsvollen Werken alle 14 Tage dazu.

Hans-Joachim Beyer und Frederik Punsmann teilten sich die Chor-

arbeit zwischen Männer- und Frauenstimmen.

Zum Ende der Probe wurden die neu erarbeiteten Passagen gemeinsam gesungen. Ein Fehlen war eigentlich nicht möglich.

Eine der Gast-sängerinnen aus Hilden teilte mir mit, dass ihr der hohe musikalische Anspruch gefiel.

Wir übten aus Chorpartituren und Klavierauszügen. Und es

wurde immer spannender, da wir die Übergänge für die Solisten und das Orchester noch nicht im Zusammenhang kannten, nur unsere Einsätze. Manchmal zeigte selbst unser sonst so ruhiger Chorleiter Anzeichen von Unmut, wenn wir einige Takte aus den letzten Proben wieder vergessen

hatten und seinem Anspruch nicht gerecht wurden. Durch aufmunternde Worte wie „das schaffen wir schon“ blieb uns die Freude am Chorgesang erhalten, und wir erarbeiteten auch die exponierten Tonhöhen, auch wenn es anfangs von den Sopranstimmen respektlos als viel zu hoch beurteilt wurde. Von Mal zu Mal wurde es stimmiger und ergab auch einen Sinn. Wo unsere Höhe sich nicht von selbst ergab, wurden wir von weiteren Chormitgliedern unterstützt, die uns auch gerne bei den Proben und dem Konzert verstärkten. Mancher Schweißtropfen floss.

Das Konzert rückte immer näher, und bei der Stell- und Generalprobe deutete sich unser erstrebtes Ziel als etwas Wunderbares an in der Besetzung:
mit circa 50 teilnehmenden
Chorsängern,
den vier Solisten,
dem Kammerorchester.

Jetzt kam alles zusammen und ergab einen Sinn. Was für eine beeindruckende Musik hatte Herr Beyer da für das Jubiläumskonzert in der schönen St.-Nikolaus-Kirche ausgesucht! Es war ergreifend.

Nach der Generalprobe freuten wir uns auf dieses Konzert! Nun hieß es, sich zu schonen und mental

auf das Konzert vorzubereiten. Teilweise waren wir noch ein wenig skeptisch bezüglich mancher schwierigen Stellen. Und dann am Samstagnachmittag – die Kirche füllte sich – kamen die Musiker und Sänger alle in feierlichem Schwarz gekleidet, die Spannung stieg und dann erklangen:

„Te Deum“
von Marc-Antoine Charpentier,
„Concerto Grosso“
von Georg-Friedrich Händel.

Nach dem Orchesterstück folgte vollkommen befreit, gelöst und aus voller Brust:

„Wir danken dir, Gott,
wir danken dir“,
die Kantate
von Johann Sebastian Bach.

Alle Sänger und Sängerinnen sowie die Solisten und das Orchester beeindruckten mit toller Leistung und großer Besetzung, und es bereitete uns großes Vergnügen – denn es war auch für uns und nicht nur für das Publikum ein Geschenk, mit ihnen zusammen musizieren zu können.

Seit dem Heiligabend im Jahr 2017 bin ich dabei. Ich war in der Messe und kannte weder diese schöne kleine Kirche noch den Chor, und dann ertönten bei gedämpfter Beleuchtung und

vielen Kerzen die Stimmen von der Orgelbühne.

Gänsehaut pur! Das war das schönste Geschenk für mich an diesem Heiligabend 2017. Und da wusste ich, dass ich meinen Chor gefunden hatte, den ich seit meinem Umzug aus Dortmund nach Haan im Jahr 2013 gesucht hatte. Sofort von Anfang an wurde ich nett aufgenommen, und ich fühle mich sehr wohl, so als quasi Neue im Sopran. Ich habe in Dortmund-Aplerbeck auch schon im katholischen Kirchenchor mitgesungen, aber hier in Haan ist auch für Neulinge viel Platz.

Das Singen donnerstags macht großen Spaß und ist jedes Mal eine Bereicherung. Im Jahreslauf, insbesondere an den Feiertagen, werden verschiedene Gottesdienste und Messfeiern vom Kirchenchor musikalisch begleitet.

Jedes Jahr veranstaltet der Chor neben dem Chorgesang auch Ausflüge, Adventsfeiern und das Cäcilienfest, wobei es recht gesellig zugeht.

Für interessierte Leserinnen und Leser liegen Jubiläums-Festschriften in den Kirchen am Schriftenstand zum Mitnehmen aus.

Josefs Jubiläums-Männertour

Auch in diesem Jahr war die Männertour ein Muss, jedoch stand sie unter einem besonderen Akzent: Josef Stausberg hatte „seine Männer“ am 2. Juli 2019 zur 20. Männertour – einer ereignisreichen Jubiläumstour unter seiner Leitung – eingeladen.

Zunächst führte die Tour nach Wiehl im Homburger Ländchen (Oberbergischer Kreis) zur Firma BPW Bergische Achsen KG, einem seit 1898 familiengeführten Unternehmen. Bei der interessanten Führung durch das Museum wurde die 5.500 Jahre alte Technikgeschichte des Fahrzeugbaus gezeigt.

Zum Mittagessen hatte Josef das Waldhotel Tropfsteinhöhle mit regionaler und mediterraner Küche ausgesucht – eine gute Wahl.

Die Weiterfahrt führte nach Velbert zum Deutschen Schloss- und Beschlägemuseum, das auf eine 80-jährige Geschichte zurückblicken kann. Bis ins 16. Jahrhundert reichen die Wurzeln der Velberter Schloss- und Beschlagherstellung. Dieser Industriezweig prägt auch heute noch das wirtschaftliche Leben der Stadt. Beim Rundgang erlebten die Teilnehmer eine spannende, mit viel Humor versehene Reise durch die Jahrtausende der Schließtechnik.

Die Heimfahrt endete in diesem Jahr erstmalig im Sportlerheim des TSV Gruiten. Hier hatte Josef für „seine Männer“ Kartoffelsalat und Würstchen geordert. Die frohe Runde wurde leider getrübt: Für die Organisation der Männertouren steht Josef (87 Jahre jung) künftig nicht mehr zur Verfügung. Natürlich wurde diese Tatsache von den Teilnehmern sehr bedauert. Zum Schluss wurde gemeinsam das Lied „Ein schöner Tag ward uns beschert...“ gesungen. Josef Stausberg verabschiedete sich von „seinen Männern“ mit einem „Tschüs“ und „Macht et jut“. Wer ist der neue „Organisator“? Bitte melden unter 02104/60252.



Josef Stausberg im Kreis seiner dankbaren Männer.

„Frauen und Bibel“

Den Schatz der Bibel neu zu heben, sich biblischen Erzählungen mit unterschiedlichsten Methoden zu nähern, mit den Augen von Frauen auf biblische Figuren schauen – darum und um mehr geht es bei den monatlichen Treffen, zu denen Gemeindereferentin Ulrike Peters einlädt.

In der Regel 90 Minuten lang tauchen die Teilnehmerinnen in die Welt der Bibel ein, kommen beispielsweise mit der Methode des „Bibliologs“ in Zwiesprache mit einer Bibelstelle. So können sie auch in mitunter oft gehörten und vermeintlich vertrauten Texten neue und sehr aktuelle Bezüge zum eigenen Leben entdecken. Meist entwickeln sich auch angeregte Gespräche, bei denen die Frauen feststellen, dass JEDE etwas zu sagen hat und dass die Bibel wirklich ein Schatz ist, in dem sich für das eigene Leben und den Glauben im Alltag wertvolle Anregungen finden lassen.

Willkommen ist JEDE – unabhängig von Konfession, Alter und „Vorwissen“. Aktuelle Termine finden sich unter www.kath-kirche-haan.de und im „Brückenschlag“.

Ulrike Peters, Gemeindereferentin
Foto: go



Di 17. September 2019

Mi 30. Oktober 2019

Di 19. November 2019

Mi 4. Dezember 2019

Seniorenkreis

Anfang August waren wir wieder mit circa 40 Damen unterwegs zur Strickfabrik Råde mit Frühstück, Modenschau – und natürlich mit „Shopping“. Nach dem Mittagessen ging es nach Vaals/NL, direkt bei Aachen. Dort besuchten wir Glasbläserei und Museum des

Glasbläserkünstlers Gerardo Cardinale. Die Vorführung seiner Arbeit war überaus informativ und dank seiner lockeren Art auch sehr unterhaltsam. Nun geht es mit Riesenschritten Richtung Herbst/Winter.

Herzliche Einladung zu unseren letzten Nachmittagen in diesem Jahr:

- | | |
|----------------------|--|
| 17. September | Bingo |
| 29. Oktober | Bunter Herbstnachmittag ... |
| 26. November | Voradventlicher Jahresabschluss |

Wir beginnen wie immer um 15 Uhr mit der gemütlichen Kaffeerunde.

Aus unterschiedlichen Gründen muss manchmal unser Beiprogramm verändert werden oder gar ausfallen.

Wir bitten um Verständnis.

Ach ja, ausfallen musste der Juni-Nachmittag wegen der plötzlichen ersten Hitzewelle mit 35 Grad!

Im Juli hatten wir dann mit 16 Damen bei „nur“ 32 Grad einen vergnüglichen Nachmittag!

Kommen Sie gut durch den bunten Herbst bei angenehmen Temperaturen – aber auch Regen für die Natur!

Bis bald!

Mit freundlichen Grüßen

Gaby Reglitzki und das Seniorenkreis-Team
Telefon 02129/6992

Dringende Suche

Verstärkung für das ZWEITAKTER-Redaktionsteam

Unser langjähriges Redaktionsmitglied und Leiter der ZWEITAKTER-Redaktion Günter Oberdörster möchte seine Arbeit für den Pfarrbrief zum 31. Dezember 2019 aufgeben. Er hat bisher für den ZWEITAKTER verantwortlich gezeichnet und im Wesentlichen den organisatorischen und technischen Bereich übernommen.

Wir brauchen dringend Ersatz für seine bisher übernommenen Aufgaben. Das Team besteht zurzeit aus drei Frauen und drei Männern. Wir treffen uns circa 10-mal im Jahr zu Redaktionssitzungen.

Wenn Sie sich vorstellen können, in unserem Team mitzuarbeiten und sich auch vor der Einarbeitung in das Layout-Programm „Adobe InDesign“ nicht fürchten oder sogar schon Erfahrungen damit haben, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme freuen. Hilfreich wäre auch, wenn Interessenten bereits an der Weihnachtsausgabe des ZWEITAKTERS mitarbeiten könnten, und so eine gute Einarbeitung möglich würde.

Fragen beantworten wir gerne!

Redaktionsteam:

- | | |
|--------------------------|--|
| • Maria Hammerschmidt | maria.hammerschmidt@kath-kirche-haan.de |
| • Reinald Müller | reinald.mueller@kath-kirche-haan.de |
| • Alfons Neumann | neumann-ua@t-online.de |
| • Günter Oberdörster | guenter.oberdoerster@kath-kirche-haan.de |
| • Martina Poppel | martina.poppel@kath-kirche-haan.de |
| • Anne-Christel Zolondek | anne-christel.zolondek@kath-kirche-haan.de |

Kontakt: E-Mail redaktion.zweitakter@kath-kirche-haan.de

Telefon: Günter Oberdörster 0 21 29 / 95 89 03

„Freut euch am Herrn, ihr Gerechten!“

(Psalm 97,12)

Wenn Sie das Thema „Gerechtigkeit“ dieses Pfarrbriefes und in der Überschrift das Wort des Psalmenisten lesen, fragen Sie sich vielleicht: „Gibt es heute noch Gerechtigkeit? Wo sind die Gerechten?“

Die Begriffe „Gerechtigkeit“ und „gerecht“ finden wir sehr oft sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Und in unserer heutigen Zeit stellen sich die oben genannten Fragen den Menschen immer wieder, gleich welchen Alters, welchen Standes, welcher Herkunft sie sind.

Kinder fühlen sich von ihren Eltern oft ungerecht behandelt, Schüler von ihren Lehrern, Arbeitnehmer von ihren Arbeitgebern, Frauen fühlen sich gegenüber den Männern diskriminiert. Ebenso stellt sich die Frage nach Gerechtigkeit den Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – am Rande der Gesellschaft stehen. Wenn es um die Verteilung der



Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit.

Foto: meinAnzeiger.de

Güter geht, werden diese Fragen ebenso laut, denn die „Schere zwischen Arm und Reich“ wird immer größer, im eigenen Land wie auch auf der gesamten Welt. Wie viele Menschen fragen angesichts von Not, Elend, Krankheit oder Tod schließlich auch nach der Gerechtigkeit Gottes. Sicher fallen Ihnen weitere Situa-

tionen aus Ihrem persönlichen Leben und Erleben ein.

Bei dieser Fragestellung müssen wir unterscheiden zwischen der sozialen Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit, wie sie in der Bibel verstanden wird. Die soziale Gerechtigkeit zielt auf die Erfüllung einer formalen Rechtsnorm, in der es gemeinsame Maßstäbe geben muss, die Gerechtigkeit für alle verbürgen. Beim biblischen Verständnis geht es immer um die Beziehung zwischen Personen, sei es zwischen Gott und dem Menschen oder zwischen den Menschen.

Wie Klugheit, Tapferkeit und Mäßigkeit (Themen der letzten drei Pfarrbriefe) gehört die Gerechtigkeit zu den Kardinaltugenden. Dazu sagt der Katechismus der Katholischen Kirche:

Die Gerechtigkeit als sittliche Tugend ist der beständige, feste Wille, Gott und dem Nächsten das zu geben, was ihnen gebührt. Die Gerechtigkeit gegenüber Gott nennt man „Tugend der Gottesverehrung“ (virtus religionis). Gerechtigkeit gegenüber Menschen ordnet darauf hin, die Rechte eines jeden zu achten und in den menschlichen Beziehungen jene Harmonie herzustellen, welche die Rechtschaffenheit gegenüber den Personen und dem Gemeinwohl fördert. Der gerechte Mensch, von dem in der Heiligen Schrift oft gesprochen wird, zeichnet sich durch die ständige Geradheit seines Denkens und die Richtigkeit seines Verhaltens gegenüber dem Nächsten aus. (1807)

Als Getaufte sind wir dazu berufen, als „gerechte“ Menschen zu leben, nicht nur in unserer Beziehung zu Gott, sondern ebenso in den mitmenschlichen Beziehungen. Gerade im Umgang mit anderen ist dies in unserem Alltagsleben nicht immer leicht. Als Symbol der Gerechtigkeit gilt die Waage, wie wir es auch in der Kunst finden. Es geht darum, ein Gleichgewicht herzustellen, die ausgleichende Gerechtigkeit. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

Wer gerecht leben möchte, bemüht sich darum,

- jedem sein Recht zuzugestehen und nicht zu Unrecht Macht auszuüben,
- niemanden zu benachteiligen,
- die Würde des anderen, auch in Krankheit und Alter, zu achten,

- die uns anvertraute Schöpfung zu bewahren, zu der auch das ungeborene Kind im Mutterleib gehört,
- im eigenen Handeln berechenbar, verlässlich, ehrlich zu sein,
- sein eigenes Recht nicht überzubetonen, um die damit zusammenhängenden Pflichten nicht aus dem Blick zu verlieren,
- ausgleichend bei Streitigkeiten zu wirken.

In einer Welt, in der Gerechtigkeit gelebt wird, kann Frieden herrschen, ja, er kann nur dort sein, wo Gerechtigkeit gelebt wird.

Zur Gerechtigkeit gehört die Barmherzigkeit, die leider oft falsch verstanden wird. Wir kennen das Wort „Mit dem Mäntelchen der Liebe zudecken“. So einfach ist es nicht. Böses und Unrecht können nicht einfach ignoriert werden, sie müssen als Realität wahrgenommen, aufgearbeitet und besiegt werden. Das ist dann wahre Barmherzigkeit, die sich wiederum an der Gerechtigkeit orientieren muss, um abzuwägen, wie weit sie gehen kann.

Gerechtigkeit kann nicht unabhängig von den anderen Kardinaltugenden gelebt werden. Um gerecht handeln zu können, bedarf es zunächst der Klugheit, um die rechte Einsicht zu gewinnen. Bei der Umsetzung bedarf es der Tapferkeit, um das eigene Recht und das des anderen zu verwirklichen. Letztendlich braucht es das rechte Maß im Handeln, um eine Über- oder Unterschätzung des fremden oder des eigenen Rechts zu vermeiden.

Möge es uns gelingen, unser Leben an diesen Tugenden auszurichten, damit wir uns als Gerechte am Herrn erfreuen können, wie es der Psalmist uns sagt.

„Maria, breit den Mantel aus ...

... mach Schirm und Schild für uns daraus“ – singen manche Katholiken angesichts der Zukunftsperspektiven im Erzbistum. Soll sich doch bis zum Jahre 2059 die Zahl der Gläubigen halbieren. Viele Kirchgänger wollen es aber nicht nur beim Gesang oder Gebet belassen, sondern wollen mit neuen Ideen und Visionen dem negativen Trend Einhalt gebieten.

Dass die Gläubigen sich bei ihrem Unterfangen dann wieder auf Maria beziehen, liegt vor allem an dem katholischen Verband, dem die meisten Aktiven angehören. Es ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd).

Wie viele engagierte männliche und weibliche Katholiken hat die kfd den Niedergang der Kirche auch im Erzbistum Köln wahrgenommen. Gerade die Offenlegung und Aufarbeitung des Missbrauchsskandals hat maßgeblich zum Vertrauensverlust in die Institution Kirche und ihre Führung beigetragen.

Der Frauenverband ist dann Mitte des letzten Jahres in einer Weise initiativ geworden, die kirchliche wie weltliche Öffentlichkeit aufhorchen lässt. Ein erster Schritt war im Dezember 2018 die Aktion „**Macht Licht an**“, in der symbolisch mit Taschenlampen Licht ins Missbrauchsdenken gebracht werden sollte. Neben der Forderung nach schonungsloser Aufklärung wurde

aber auch unter anderem mit Nachdruck der Ruf nach strukturellen Reformen in Kirche laut.

Besonders medienwirksam verliefen dann die Aktivitäten im Mai 2019, als man als zweiten Schritt sehr geschickt unter dem Label „**Maria 2.0**“ einen Kirchenstreik der Frauen in Szene setzte. Hierdurch hatte man nun eine viel beachtete Plattform in Kirchen- wie Gesellschaftsmedien geschaffen, auf der der Themenkatalog erweitert wurde um den Zugang der Frau zu kirchlichen Ämtern, die Anpassung der Sexualmoral an die Lebenswirklichkeit und die Abschaffung des Pflichtzölibates.

Manche Kirchenführer wie Bischof Overbeck in Essen oder Amtsbruder Bode in Osnabrück spürten den Druck und signalisierten Gesprächsbereitschaft. Der Kölner Erzbischof dagegen vertrat die Auffassung, dass es nur (s)ein wahres Marienbild gäbe, und wollte damit die aktualisierte Mariensicht ausgrenzen. Doch schnell stellte sich ein erster Erfolg für die Frauenbewegung ein:

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) haben sich im langjährigen Beratungsweg auf ein viertes synodales Forum verständigt. Das Thema „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ wird die richtungsweisenden Gesprächsprozesse bereichern.

Die kfd ruht sich aber nicht auf Lorbeeren aus, sondern lädt Mitglieder, aber eben auch andere Engagierte, zum Schritt drei ein.

Vom 23. bis 29. September heißt es „**Macht euch stark für eine geschlechtergerechte Kirche**“. Auch bei dieser Aktionswoche soll nicht nur die Gerechtigkeit (Thema des ZWEITAKTERS) unter den Geschlechtern in der Kirche ein Schwerpunkt sein. Es wird daneben auch die Bewahrung der Schöpfung ins Auge genommen. Dies geschieht übrigens nicht nur bundesweit, sondern auch länderübergreifend. Mit der Schweizer Initiative „**Gleichberechtigung.Punkt.Amen.**“ ist man in engem Kontakt.

Symbol dieser Septemberwoche wird das Purpurkreuz sein. Es nimmt Bezug auf die Apostelgeschichte und die Purpurchändlerin Lydia, die von Paulus als erste Frau in Europa getauft wurde.

Sollten man(n/frau) also im September und auch danach dem Purpurkreuz in kleiner oder großer Form, auf Bluse oder Hemd getragen oder in Plakatform, begegnen, weiß man, dass Frau/Mann sich stark macht für eine geschlechtergerechte Kirche. Vielleicht werden sich deshalb die Katholikenzahlen 2059 doch noch nicht halbieren. Eine (weitere) kfd-Aktion ist es wert.



Foto: privat

An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

„Jede Jeck is anders!“ (Kölsches Sprichwort)

Barbara Dannhäuser, 61 Jahre
Mitglied des Pfarrgemeinderates, Koordination des Besuchsdienstes für Neuzugezogene und der Veranstaltungsreihe „... ohne Umstände“ für Singles und kinderlose Paare, Sängerin in der Singgemeinschaft und der Schola

In Haan lebend ...

Ich bin mit meinem Mann vor vier Jahren aus beruflichen Gründen nach Haan gezogen. Eine schöne kleine Stadt mit netten, offenen Menschen. Schon nach einem Jahr konnte ich nicht mehr über den Markt laufen, ohne Bekannte zu treffen. Ich liebe es!

Job/Beruf/Berufung ...

Sozialarbeiterin – heute Referentin beim SKM Bundesverband in Düsseldorf für die katholischen Betreuungsvereine bundesweit.

Meine Stärken ...

Mein Motto ist mein Ansporn: Jeder ist ein bisschen verrückt und anders! Ich finde in (fast) jedem Menschen etwas Liebenswertes und mag die Unterschiede, die uns prägen. Daher gelingt es mir meist, sehr unterschiedliche Menschen zusammenzubringen und mit ihnen etwas GEMEINSAM zu erarbeiten.

Meine Schwächen ...

Ich bin eine „Mrs Controlletty“. Ich würde am liebsten die Zahnarztbehandlung selbst übernehmen. 😊

Ich entspanne mich ...

Das fällt mir schwer, ich mache auch am Wochenende und im Urlaub gerne „to-do-Listen“. Am besten gelingt mir Entspannung beim Wandern und Zuhause mit unserer Katze auf dem Schoß.

Zum Thema Gerechtigkeit ...

Ein Begriff, um den sehr gerungen wird. Gleiche Rechte für alle heißt nicht, alle sind gleich. Aber gleich wichtig und gleichwertig. Egal, was sie einbringen. Mir gefällt Chancengleichheit besser.

Wenn ich einmal tot bin, sagen die Leute hoffentlich ...

Vermutlich: Endlich gibt sie Ruh. 😊

Gerechtigkeit

Wunsch aller Menschen

Dass es zwischen den Menschen gerecht zugehen soll, dass man selbst gerecht behandelt wird, wünschen sich die meisten Menschen. Gerechtigkeit bezeichnet also ein bestimmtes Verhalten, es ist eine Tugend.

Schon die alten griechischen Philosophen wie Aristoteles und Platon dachten über die Gerechtigkeit nach und darüber, dass ohne Gerechtigkeit ein Staat und ein Gemeinwesen nicht funktionieren können.

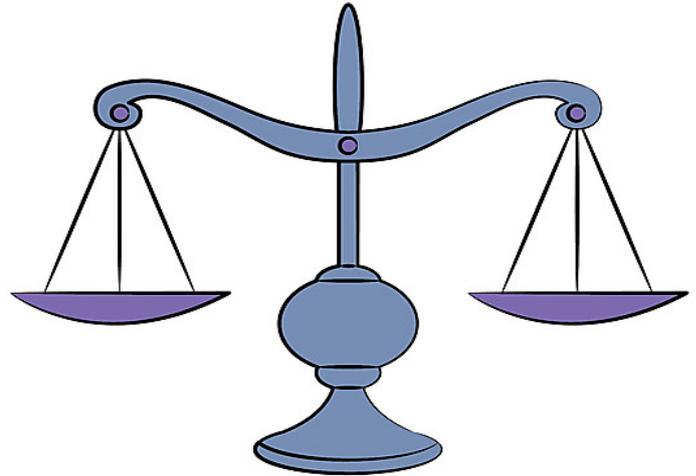
Gerechtigkeit im Rechtsstaat

In einem **Rechtsstaat** wie der **Bundesrepublik Deutschland** ist die Gerechtigkeit das oberste Ziel. Die **Verfassung** und die **Gesetze** schreiben die Regeln fest, die im **Staat** gelten, und diese Gesetze gelten für alle Menschen gleich.

Damit soll der äußere Rahmen festgelegt werden, damit es für alle **Bürgerinnen** und **Bürger** möglichst gerecht zugeht.

Was ist gerecht?

Die Menschen sind sich allerdings nicht immer einig, was genau gerecht ist. Über viele Einzelfragen bestehen unterschiedliche Ansichten. Ist es zum Beispiel gerecht, wenn zwei Schwestern gleichviel Taschengeld von ihren Eltern bekommen, obwohl eine Schwester regelmäßig Geld von ihrer Patentante bekommt, die andere Schwester aber nicht? Oder ist es gerecht,



© www.ClipProject.info

wenn alle Menschen, die falsch parken, das gleiche Bußgeld bezahlen müssen, egal wie viel sie verdienen? Die Frage nach der Gerechtigkeit spielt auch für die internationale Politik eine große Rolle. So geht es etwa in den Beziehungen zwischen den armen und reichen Staaten oft alles andere als gerecht zu.

Die Brennnessel



Die Brennnessel hat ihren Namen nicht zufällig. Vielleicht hast du auch schon einmal unliebsame Bekanntschaft mit dieser Pflanze gemacht?

Die Ursache für die brennenden, schmerzenden und juckenden Quaddeln ist die Ameisensäure.

Wenn du dir eine Brennnessel genau anschaust, siehst du am Stängel viele kleine Härchen. Die Härchen brennen nicht, sie sollen verhindern, dass kleine Käfer und Insekten den Stängel hochkrabbeln.

Auf den Brennnesseln sitzen Haare, die weit aus der Pflanze herausragen. Sie sind spitz wie ein kleiner Stachel. Wenn du jetzt mit der Haut an die Stacheln kommst, dann brechen die Spitzen ab. Die Ameisensäure kommt auf die Haut, und das brennt dann auch so unangenehm. Aber du musst vor Brennnes-

seln keine Angst haben. Die Wurzeln der Brennnesseln haben keine Brennhaare. Außerdem brechen die Haare nur bei Berührungen gegen den Strich. Streichst Du von unten nach oben, passiert gar nichts!

Wenn man Bauchweh hat, kann man aus den Brennnesseln Tee kochen. Danach sind die Bauchschmerzen wie weggeblasen. Brennnesseln gibt es in ganz Deutschland. Manche Leute freuen sich auf Brennnesseln, für andere ist es eine Belästigung. Leute, die Brennnesseln mögen, kochen sie in heißem Wasser und machen sich Tee daraus. Mit mehr als 40 verschiedenen Arten sind die Brennnesseln beinahe weltweit verbreitet.

*Sophie, Nele und Johann
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule 3b
Foto: Wikipedia*

Rätsel

1. Was ist das Gegenteil von FRÜHLINGSERWACHEN?

2. Was ist das Gegenteil von hell?

3. Wie viele Buchstaben hat das ABC?

4. Welches Jahr haben wir?

5. Wann ist Don Bosco gestorben?

6. Wie heißt GITHCIR rückwärts?

7. Gibt es schwarze Rosen?

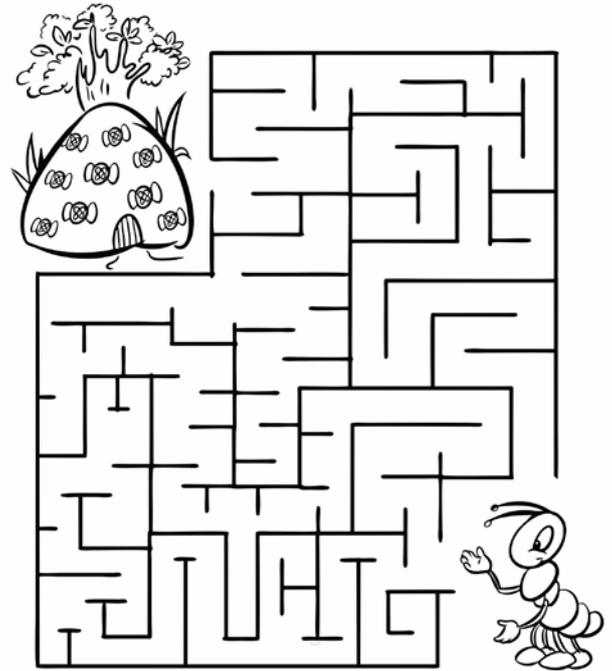
8. Gibt es grüne Bananen?

9. Gibt es Perlen in Muscheln?

10. Mit welchem Alter hat man Kommunion?

Lösungen:

1. Spätrechtseinschlafen, 2. dunkel, 3. sechsundzwanzig, 4. 2019, 5. 31. Januar 1888, 6. richtig, 7. nein, 8. ja, 9. ja, 10. 8-9 Jahre



Arbeitsblätter & Cliparts · © www.ClipartsFree.de

Sara und Johanna
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

Lesetipp

Hier ist unser Buchtipp zu dem Buch

Mein LOTTA-LEBEN

Und täglich grüßt der Camembär

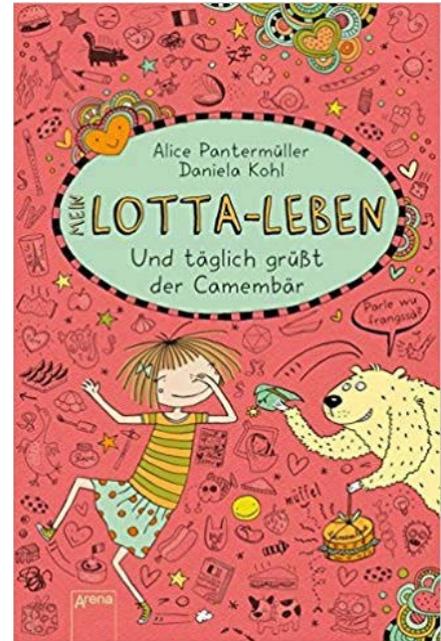
Autorin: Alice Pantermüller

Illustration: Daniela Kohl

Verlag: Arena

Erscheinungsjahr: 2015

Bewertung: Es ist ein Buch, das gute Laune macht.



<https://c.wgr.de/f/shopbilder/1600/978-3-401-60038-3.jpg>

Warum wir es empfehlen:

Wenn wir schlechte Laune haben,
lesen wir meistens in dem Buch.

Worum geht es?

In dem Buch geht es darum, dass Lotta einen neuen Mitschüler bekommen hat, der Remi heißt, aus Frankreich kommt und jeden Tag ein Brot mit Camembert mitbringt, der sehr doll stinkt! Außerdem bringt er Lotta jeden Tag ein Geschenk mit, wie zum Beispiel ein Plüschkätzchen oder ein T-Shirt mit Herzchen drauf. „Oh Mann, das ist ja so was von peinlich!“, sagt Lotta jeden Tag zu ihrer Freundin Cheyenne und zu ihrem Freund Paul. „Ich muss den Remi echt dringend loswerden, vielleicht notfalls auch mit meiner Blockflöte!“, redet Lotta weiter.

Tipp: Andere Bücher aus dem Band „Lotta-Leben“ zu lesen machen auch Spaß!

**Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps**

Kommissare, Detektive und Staatsanwälte beschäftigen sich in Krimis nicht nur mit den Hintergründen, die zu einem Verbrechen geführt haben, sondern sie machen sich mit Spürsinn auf die Suche nach dem Täter, damit der Gerechtigkeit genüge getan wird.

Ferdinand von Schirach: Strafe

Der bekannte Autor schreibt über Menschen, die ihn und sein Leben prägten. Dabei zeigt er, wie schwer es ist, gerecht zu sein, und er schreibt von Menschen, die sträflich gehandelt haben, und solchen, die nicht anders konnten – alles unter dem Aspekt der Gerechtigkeit. Luchterhand Literaturverlag
192 Seiten, 18 Euro

Sebastian Fitzek: Der Insasse

Was ist geschehen, als der kleine Max verschwand? Um das herauszufinden, geht sein Vater als Insasse in die Psychiatrie, wo im Hochsicherheitstrakt der Täter einsitzt, der allein die ganze Wahrheit kennt. Hochspannung garantiert! Droemer/Knaur
384 Seiten, 22,90 Euro

Jan Weiler: Kühn hat Ärger

Nachdem Kommissar Kühn nach langer Abwesenheit wieder im

Dienst ist, wird gleich seine Erfahrung bei der Aufklärung eines Mordes an einem jungen Araber, der sich in die Tochter einer reichen Familie verliebt hat, verlangt. Spannender Gesellschaftsroman mit einem Schuss Sozialkritik. Piper, 400 Seiten, 20 Euro

Leo Born: Blinde Rache

Die junge Kommissarin Mara, die durch Tattoos und ihre Art auffällt, kann zeigen, was in ihr steckt, als Frankfurt von einer Mordserie erschüttert wird. Sie ahnt, dass dahinter ein abgrundtiefer Racheengel steckt. Bastei Lübbe, 464 Seiten, 11 Euro

Linus Geschke: Tannenstein

Tannenstein – ein Dorf an der tschechischen Grenze. Eines Tages richtet ein Fremder in der Dorfkneipe ein Blutbad an. Alexander Born, Ex-Polizist, dessen Freundin auch getötet wurde, macht sich auf die Suche nach dem Mörder und begibt sich in große Gefahr. dtv, 384 Seiten, 15,90 Euro

Kinder- und Jugendbücher

Linnea Svensson: Villa Wunderbar – Ein Waschbär zieht ein (Buch oder Audio-CD)

Bei Matilda wohnt der sprechende Waschbär Henri in einer alten Waschmaschine. Ein Tag ist nicht mehr wie der andere. Mit den Abenteuern geht es in Band 2 „Villa Wunderbar – Das Apfelfest“ weiter, indem sie mit Rocker Jimmy ein Apfelfest und später noch eine Hochzeit organisieren. Loewe Verlag, 128 Seiten oder Der HörVerlag, 1 CD, 12,95 Euro ab 5 Jahre

Torben Kuhlmann:**Edison – Das Rätsel des verschollenen Mausechatzes**

Beim Bergen eines Schatzes auf dem Meeresboden macht der Mäuserich Pete mit seinem Professor eine große Entdeckung. Fantasivolle Erzählung und grandiose Zeichnungen für kleine Entdecker. NordSüd Verlag
112 Seiten, 20 Euro
ab 5 Jahre

memo Wissen**entdecke: Kriminalistik**

Mit der beliebten Kindersachbuchreihe werden Kinder zu Ermittlern und erfahren alles über Kriminaltechniken, über die Arbeit an Tatornten und Vorgehensweise der Polizei. Dorling Kindersley Verlag
72 Seiten, 9,95 Euro
ab 8 Jahre

A. R. T. Acron: Ocean City – Im Versteck des Rebellen (Band 1) und Jede Sekunde zählt (Band 2)

Ganz Ocean City jagt Crockie und Jackson, weil Crockie sich verbotenerweise mit einem Transponder Zeit gutgeschrieben hat. Als er Crockie aus den Augen verliert, geht Jackson davon aus, dass er getötet wurde. Nun muss Jackson den Transponder finden. Ausgezeichnet mit dem Leipziger Lesekompass 2018.

dtv, 272 Seiten, 14,95 Euro
ab 10–12 Jahre

Crossover

Terry Teri: Infiziert, Manipuliert und Eliminiert – Triologie

Die Geschichte beginnt mit dem Ausbruch einer unheilbringenden Krankheit. Kai will seine verschwundene Schwester Callie zusammen mit Shay retten, doch sie erkrankt auch. Für die Überlebenden wird nichts mehr wie vorher sein. Grandioser Erzählstil, gepaart mit viel Spannung.

Coppenrath
jeweils 464 Seiten, 19,95 Euro
ab 14 Jahre

Ursula Poznanski: Thalamus

Infolge unfallbedingter Sprachschwierigkeiten kann Timo sich schlecht anderen mitteilen. Daher entwickelt er einige überraschen-

de Fähigkeiten. „Psychothriller auf der Höhe der medizinischen Forschung.“ (Focus)

Loewe Verlag
448 Seiten, 16,95 Euro
ab 14 Jahre

Sarah Wolf: Der Kuss der Diebin

„Auftragskillerin verliebt sich in ihr Opfer.“ Zera lebt bei der Hexe Nightsinger, die ihr Herz besitzt. Um es zurückzubekommen, muss Zera das Herz des Kronprinzen stehlen. Dabei gerät sie in Gefahr und stellt fest, dass der Prinz ihr mehr bedeutet, als ihr lieb ist.

Ravensburger Buchverlag
475 Seiten, 18,99 Euro
ab 14 Jahre

Sachbücher

Neue Reihe – Sendung mit der Maus – Mausschlaue Freizeittipps mit den Ausgaben: Dein Köln, Dein Düsseldorf, Dein Bergisches Land, Dein Ruhrgebiet und Dein Niederrhein

Vor die Haustür, fertig – los! Die mausstarken Ideen für Schön- und Schlechtwettertage machen Spaß und sorgen für entspannte Tages- und Familienausflüge in der näheren Umgebung.

Droste 168 Seiten, 14,99 Euro

„Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.“ Finden Sie Ihren Lieblingsplatz:

- **Glücksorte im Bergischen Land,**
 - **Glücksorte in der Eifel,**
 - **Glücksorte am Niederrhein,**
 - **Glücksorte in Düsseldorf sowie**
 - **Glücksorte in Ostfriesland**
- Droste, jeweils 14,99 Euro

Michael Moll:

30 Wanderungen in Deutschland, die man einmal im Leben gemacht haben muss

Aktiv – Erlebnisreich – Unvergesslich. Alle vorgestellten Wege sind einzigartig für sich. Erwandern Sie Deutschland, und lernen Sie die schönsten Ecken unseres Landes kennen.

Droste, 192 Seiten, 16,99 Euro

Bas Kast: Ernährungskompass

„Welche Nahrungsmittel sind gesund, welche ungesund?“ Das bestverkaufte Sachbuch des Jahres erklärt es. „Wer es gelesen hat, muss zu diesem Thema nichts anderes mehr lesen.“ (LiteraturSPIEGEL)

C. Bertelsmann
320 Seiten, 20 Euro

*Wir wünschen Ihnen viel Spaß
beim Lesen!*

*Angelika Rüppel
und das Team*

der Bücherei St. Nikolaus

Fünf Jahre Ökumenischer Frauenkreis in Gruitzen



Foto: Sylke Jacobs

Wir feierten unser fünfjähriges Jubiläum

Als wir über die Vorbereitungen zum Jubiläum sprachen, fragte Pastor Nell: „Ist das wirklich schon fünf Jahre her?“

Ja, es stimmt, und wir haben am 1. Juli 2019 gefeiert.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir als Ehrengäste Pater Chris Aarts von der Katholischen Pfarrgemeinde und Pastor Peter Gerhard, ehemaliger Pastor der Evangelisch-reformierten Gemeinde, und seine Gattin begrüßen durften. Pastor Hanno Nell war an diesem Tag leider verhindert.

Den Ansprachen der beiden Geistlichen konnten wir dankend entnehmen, wie sehr sie unseren ökumenischen Frauenkreis schätzen.

Unser Programm an diesem Nachmittag

Wir begannen mit einer Dankandacht, die von Frau Wibke Nauber vorbereitet und durchgeführt wurde. Auf diesem Wege danke ich ihr ganz herzlich dafür, dass sie immer (selbstverständlich mit Gitarre) für uns da ist, wenn wir sie brauchen. Danke, Frau Nauber!

Danach gingen wir zum gemütlichen Teil über. Es kamen lustige Beiträge von uns Frauen. Es war ein gemütlicher Nachmittag. Ein Büfett sorgte für unser leibliches Wohl. Die Organisatorinnen bekamen viel Lob für die gelungene Feier.

Unser Kreis heute

Nachdem in letzter Zeit noch einige Frauen dazu gekommen sind, sind wir in etwa 35 Frauen, die sich jeden ersten Montag im Monat um 15 Uhr im Elisabeth-Strubhaus, Prälat-Marschall-Straße 58, treffen.

Interessierte Frauen sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Fazit

Der letzte Satz in meinem Bericht über den Ökumenischen Frauenkreis im ZWEITAKTER vom März 2017 lautete:

„Wir hoffen, dass wir noch lange zusammen sein werden.“

Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Gertrud Goergen

Runde Geburtstage in Haan

75 Jahre

3.10. Dr. Monika Schiemann
 10.10. Beate-Elisabeth
 Wolfermann
 23.10. Maria Wallner
 25.10. Gerda Rückert
 28.10. Krystyna Kopton
 1.11. Maria Geerdes
 9.11. Erika Knop
 16.11. Monika Ebert
 16.11. Rudolf Schuldt
 18.11. Marino Assogna
 4.12. Günter Oberdörster
 7.12. Elisabeth Brüsck
 30.12. Wolfgang Hermanns

80 Jahre

6.10. Walter Dohm
 14.10. Jutta Steffens
 22.10. Hannelore Kalus
 23.10. Sieglinde Hafeneger
 30.10. Wolfgang Ventker
 2.11. Hedwig Höffken
 6.11. Huberta Fest
 6.11. Erika Kupjetz
 13.11. Hans Frantzen
 14.11. Horst-Peter Peters
 16.11. Hans-Dieter Erlebach

19.11. Ursula Schröder
 25.11. Ingeborg Hanebrink
 11.12. Erika Macha
 17.12. Joachim Kuboth
 21.12. Elsbeth Blaszczyk
 25.12. Jerzy Larwinski
 28.12. Günter Hillebrand

85 Jahre

2.10. Ursula Lauer
 3.10. Renate Marek
 4.10. Willi Schulz
 6.10. Hans Rang
 17.10. Christel Disch
 19.10. Brigitta Raddatz
 19.10. Irmengard Töller
 29.10. Dr. Klaus Wollmann
 31.10. Bernhard Praest
 4.11. Annemarie Empl
 8.11. Josef Hesse
 16.11. Christel Dowidat
 22.11. Ruth Koschoreck
 26.11. Bruno Abraham
 29.11. Marianne Herbst
 9.12. Erika Wenzel
 13.12. Paul Kolb
 14.12. Ingeborg Hülpert
 21.12. Engelbert Cibis
 23.12. Hedwig Grothe
 24.12. Christel Contzen

90 Jahre und älter

1.10. Katharina Wahler 94
 15.10. Ursula Birkenfeld 97
 28.10. Maria Petong 99
 4.11. Cäcilie Grendel 100
 8.11. Elisabeth Hebel 94
 13.11. Johanna Scheithauer 94
 14.11. Elisabeth Viemann 91
 16.11. Elisabeth Wissor 91
 20.11. Dr. Walter Tils 96
 21.11. Gerda Weuste 91
 22.11. Egon Mennekes 94
 24.11. Elisabeth Mewes 98
 25.11. Gertrud Schödel 91
 3.12. Jakob Phlippen 91
 4.12. Christel Weyer 92
 5.12. Hana Hoffmann-Köster 91
 13.12. Ludwine Fuchs 91
 14.12. Willibald Nöthen 91
 17.12. Maria Pesch 92
 31.12. Erika Hollomotz 92

Runde Geburtstage in Gruitzen

75 Jahre

13.11. Ilse Runge
7.12. Klaus Sticker
19.12. Katharina Kilian
25.12. Monika Körner

80 Jahre

17.11. Günter Brylla
6.12. Erika Verwold
18.12. Marianne Irschfeld

90 Jahre und älter

6.10. Helene Demmer 94
12.11. Brunhilde Kaiser 91
1.12. Anna Meier 96
20.12. Annemarie Twellmeyer 93

85 Jahre

9.10. Siegfried Frohn
24.11. Günter Hoffmann
30.11. Peter Reichelt
13.12. Sieglinde Esser
20.12. Maria Menzel



Foto: Pixabay

St. Chrysanthus und Daria

sind verstorben:

März 2019

Maria Horscht geb. Pissula	87 Jahre
Gerd Siebert	91 Jahre
Gisela Velten geb. Hilgers	78 Jahre
Angelika Schönwald geb. Skubsch	74 Jahre
Sabine Rukavina geb. Kox	50 Jahre
Elisabeth Faßbeck geb. Krause	75 Jahre
Emili Panzner	96 Jahre
Winfried Baschner	82 Jahre
Anna Kung geb. Ruppert	100 Jahre

April 2019

Ines Homann geb. Linz	42 Jahre
Gertrud Nehren geb. Fleskes	89 Jahre

Mai 2019

Rita Walker geb. Billstein	74 Jahre
----------------------------	----------

Juni 2019

Irena Dlugolanwski geb. Rybka	60 Jahre
Paul Thiede	93 Jahre

Juli 2019

Marian Gasiniak	60 Jahre
-----------------	----------

St. Nikolaus

sind verstorben:

März 2019

Marianne Finkelmeier geb. Ruffer	80 Jahre
Theodor Hermanns	86 Jahre

April 2019

Anna Elisabeth Kreißl geb. Hinke	91 Jahre
Maria Anna Jurgowiak geb. Julius	81 Jahre

Juni 2019

Dr. Brigitte Hüsoges geb. Walser	82 Jahre
----------------------------------	----------

Juli 2019

Bruno Kobiella	95 Jahre
----------------	----------

Wussten Sie schon,

... dass seit dem 1. August 2019 unser neuer Kaplan Robin Xavier Vadakeyil in unserer Gemeinde tätig ist? Er kommt aus Indien und wohnt im Haus „St. Joseph Wohnen mit Service“ am Krankenhaus in Haan. Kaplan Robin Xavier Vadakeyil wird voraussichtlich 4 bis 6 Jahre bei uns bleiben.

... dass am Freitag, dem 27. September 2019, der Jahresempfang der Gemeinden St. Chrysanthus und Daria sowie St. Nikolaus im Forum begangen wird? Bei dieser Gelegenheit findet auch die Verabschiedung von Kaplan Mergler statt.

... dass in St. Nikolaus am Sonntag, dem 29. September 2019, um 10 Uhr in einer Festmesse die Jubelkommunion gefeiert wird? Eingeladen sind alle Pfarrangehörigen, die vor 50, 60, 70, 75 oder mehr Jahren die Erste Heilige Kommunion empfangen haben. Anmeldeformulare mit Informationen finden Sie am Schriftenstand.

... dass die Jugendreferentin Miriam Held unsere Gemeinde verlassen hat und eine Ausbildung zur Pastoralreferentin macht?

... dass Frau Martina Poppel von Frau Kerstin Beyer die Koordination des Lektoren- und Kommunionhelferdienstes in St. Nikolaus übernommen hat? Für die geleistete Arbeit bedanken wir uns bei Frau Beyer ganz herzlich.

... dass entsprechend der zurzeit gültigen Gottesdienstordnung das Pfarrcafé in St. Nikolaus immer nach der im jeweiligen Monat letzten gefeierten 10-Uhr-Messe am Sonntag stattfindet?

Regelmäßige Veranstaltungen

Forum Haan

Dienstag	19:00 Uhr	Meditativer Tanz
----------	-----------	------------------

Pfarrheim Gruiton

Zweiter Montag im Monat	16:00 Uhr	Frauenbibelkreis
-------------------------	-----------	------------------

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mittwoch	Choralschola 19:00 – 20:00 Uhr, St. Nikolaus Junger Chor St. Nikolaus 20:00 – 21:30 Uhr, Pfarrheim Gruiton Leitung: Frederik Punsmann
Donnerstag	Kirchenchor „Cäcilia“ Gruiton 19:00 – 20:00 Uhr, Pfarrheim Gruiton Leitung: Hans-Joachim Beyer Singgemeinschaft 19:30 Uhr, Forum Haan Leitung: Agathe Weyer Kammerchor 20:15 – 21:45 Uhr, Pfarrheim Gruiton Leitung: Frederik Punsmann
Freitag	Kinderchor St. Nikolaus 16:15 – 17:00 Uhr, Pfarrheim Gruiton Jugendchor St. Nikolaus 17:00 – 17:45 Uhr, Pfarrheim Gruiton Pfarrorchester (14-tägig!) 18:00 – 19:30 Uhr, Pfarrheim Gruiton Nach Absprache: Kantorengruppe Leitung: Frederik Punsmann Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Frederik Punsmann · 0157-34 42 41 97 oder frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Pfarrverweser (nur für die Verwaltung zuständig)

Pfarrer Christoph Biskupek
 Erkrath, Trills 32 ☎ 0 21 04 / 4 04 38
 E-Mail: pfarrbuero@st-franziskus-hochdahl.de

Pastoralteam

Pfarrvikar Pater Tom Sebastian Koottumkal
 Hilden, Breddert 15 ☎ 0 157-57 31 55 57
 E-Mail: tom.koottumkal@kath-kirche-haan.de

Kaplan Tobias S. Menke
 Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 03 / 3 32 83 65
 E-Mail: menke@kath-hilden.de

Kaplan Robin Xavier Vadakeyil
 Haan, Robert-Koch-Straße 16a ☎ 0 21 03 / 3 32 83 65
 E-Mail: robin.vadakeyil@kath-kirche-haan.de

Subsidiar Pater Christian Aarts osc
 Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 56 58 35
 E-Mail: chris.aarts@t-online.de

Diakon Michael Ruland
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 4 17 03 34
 E-Mail: diakon.ruland@kath-hilden.de

Pastoralreferent Robert Eiteneuer
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 9 41 28 26
 E-Mail: eiteneuer@kath-hilden.de

Gemeindereferentin Ulrike Peters
 Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 9 27 44 28
 E-Mail: 0157-70 21 63 05
 ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Gemeindeassistentin Lea Duch
 Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 03 / 2 46 60
 E-Mail: wortberg@kath-hilden.de

Jugendreferent Kevin Kiewell
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 1 79-5 71 69 28
 E-Mail: kevin.kiewell@kath-kirche-haan.de

Krankenhausseelsorger

Diakon Gerhard Kloock
 Haan, Robert-Koch-Straße 16 ☎ 0 21 29 / 92 94
 E-Mail: gerhard.kloock@erzbistum-koeln.de

Seelsorger-Rufbereitschaft ☎ 0 173-5 44 45 87

Pastoralbüro

Haan: Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 24 33
 Michael Garske, Silvia Wachter Fax 0 21 29 / 5 92 79

E-Mail: pastoralbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9:00 – 12:00 Uhr
 Montag 14:00 – 17:00 Uhr
 Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr
 Mittwoch ganztägig geschlossen

Gruiten: Am Kirchberg 2 ☎ 0 21 29 / 24 33

Sandra Dörrier

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Sprechzeit: nach allen heiligen Messen

Verwaltungsleiterin

Haan / Gruiten:

Jutta Mielke-Hatun

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 34 46 55

E-Mail: jutta.mielke-hatun@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichs-Kirchenmusik

Haan / Gruiten:

Kantor Frederik Punsmann

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 157-34 42 41 97

E-Mail: frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Kirchenvorstand

Haan / Gruiten:

Georg Menhart, stellvertretender Vorsitzender

Haan, Körnerstraße 12 ☎ 0 21 29 / 3 61 99 95

Pfarrgemeinderat

Haan / Gruiten:

Michael Sauter, Vorsitzender

Haan, Am Hain 22 ☎ 0 21 29 / 72 82

Friedhofsverwaltung

Haan:	Hildegard Holz	☎ 0 21 29 / 95 86 85
	Jörg Vavpotic	☎ 0173 - 6 64 52 75
Gruiten:	über Pfarrbüro	☎ 0 21 29 / 24 33

Forum Haan

Iris Scheer	☎ 0 21 29 / 95 78 11
Katarzyna Kwiatkowska	

Pfarrzentrum Gruiten

Sandra Dörrier	☎ 0 21 04 / 6 18 26
----------------	---------------------

Caritas

Wohnungslosenhilfe:
Lilian Fischer
Montag bis Freitag
Bahnhofstraße 79

☎ 0 21 29 / 3 75 52 36

Flüchtlingshilfen:
Sr. Marica Bašić
Montag bis Freitag
Kaiserstraße 10

☎ 0 21 29 / 2 43 42 60

Pflegestation Erkrath / Haan / Hilden:
Pierre Picklapp
Kirchstraße 5 · 40699 Erkrath

☎ 02 11 / 24 00 20

Schuldnerprävention:
Ulrike Fröschke
Düsseldorfer Straße 14 · 40822 Mettmann

☎ 0 21 04 / 8 33 12 41

Schuldnerberatung:
Heinrich Beyll
Montag 15–17 Uhr
Donnerstag 9–11 Uhr
Breidenhofer Straße 1

☎ 0 21 29 / 3 40 90

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):
Breidenhofer Straße 1

☎ 0 21 29 / 9 50 95 14

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM Haan e.V.) · Breidenhofer Straße 1

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils 9–12 Uhr
mittwochs und freitags keine Sprechzeiten
Individuelle Terminabsprachen sind weiterhin möglich.

Tafelausweise werden am Dienstagvormittag
ausgestellt und verlängert.

Verwaltung/Zentrale: ☎ 0 21 29 / 26 28
E-Mail: info@skfm-haan.de
Website: www.skfm-haan.de

Vorsitzender des SKFM Haan e.V.:
Siegbert Vogt ☎ 0 21 29 / 89 34

Geschäftsführung:
Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

SKFM Haaner Tafel:
Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

- Betreuungen nach Betreuungsgesetz (BtG)
- Jugend- und Familienhilfe/ Jugendgerichtshilfe (KJHG)
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und
Systemische Psychotherapie/ Familientherapie:

Katja Breker ☎ 0 21 29 / 37 78 44
Annabell Födl ☎ 0 21 29 / 37 78 41
Marion Zenzen ☎ 0 21 29 / 37 78 46

Kleiderkammer · Friedrich-Ebert-Straße 111–117 ☎ 0157-50 39 85 81

Website: www.kleiderkammer-haan.de
Montag, Dienstag, Donnerstag 9:30–11:30 Uhr
Dienstag, Donnerstag 15:30–17:30 Uhr
Am zweiten Samstag im Monat 9:30–11:30 Uhr

Fußpflege für Bedürftige

AWO Haan ☎ 0 21 29 / 25 50

Willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

Ganz gleich

- * wie Sie heute zur katholischen Kirche stehen,
- * in welcher Familien- oder Ehesituation Sie leben,
- * wie Ihre persönliche Lebensgeschichte, Ihr Alter, Ihre Herkunft sind:

Sie sind eingeladen und willkommen, werden angenommen und respektiert in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria in Haan sowie St. Nikolaus in Gruiten!

Kindergärten

Haan: Breidenhofer Straße 1
Andrea Lukaschewski ☎ 0 21 29 / 79 10

Hochdahler Straße 14
Dorothea Poblocki ☎ 0 21 29 / 74 56

Gruiten: Caritas-Kindergärten

Düsselberger Straße 7
Alexandra Momm ☎ 0 21 04 / 6 22 33

Dinkelweg 2
Barbara Müller ☎ 0 21 04 / 8 32 02 77

Kath. öffentliche Bücherei St. Nikolaus

Gruiten: Am Kirchberg 3 ☎ 0 21 04 / 51 73 14

Öffnungszeiten:	Sonntag	10:00 – 12:30 Uhr
	Montag	16:30 – 18:00 Uhr
	Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste

Bei Drucklegung lagen der Redaktion folgende Informationen vor:

St. Chrysanthus und Daria Haan

Sonntag	11:30 Uhr	Heilige Messe
Montag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Freitag	8:00 Uhr	Schulgottesdienst 14-tägig im Wechsel mit St. Nikolaus

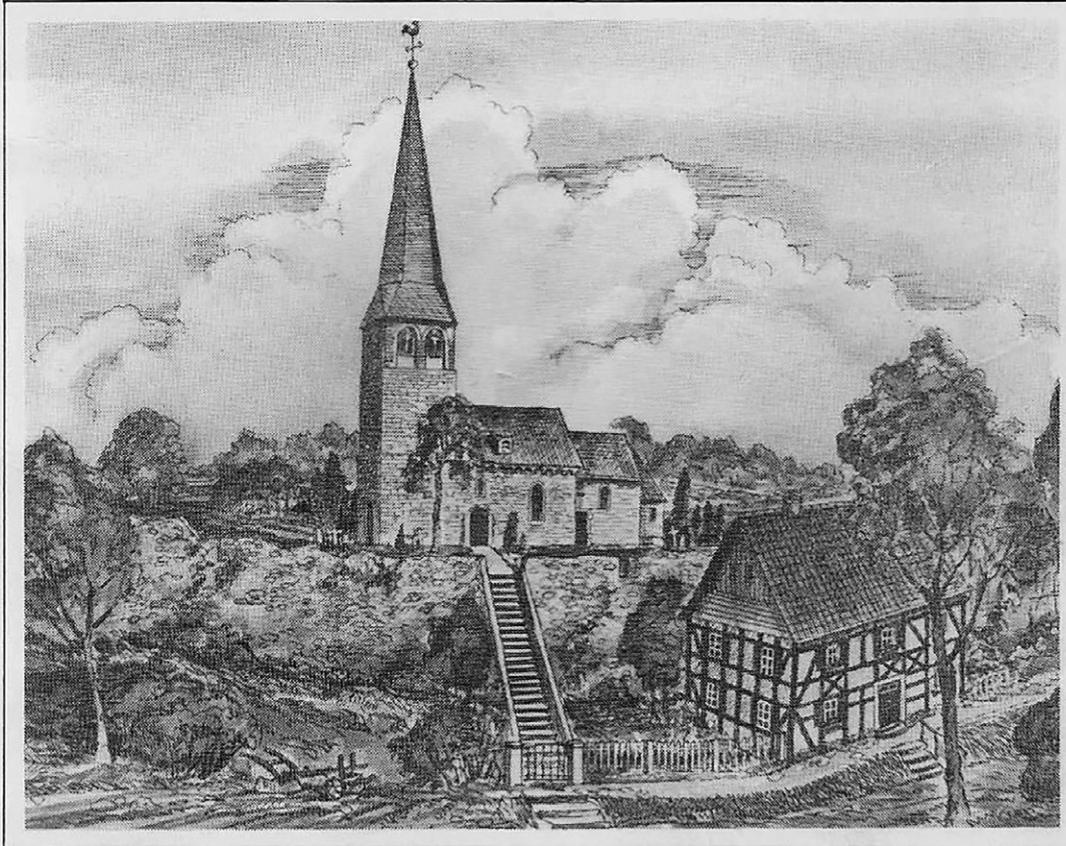
St. Nikolaus Gruiten

Samstag	17:00 Uhr	Heilige Messe in gerader Kalenderwoche
Sonntag	10:00 Uhr	Heilige Messe in ungerader Kalenderwoche
Dienstag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Freitag	8:00 Uhr	Schulgottesdienst 14-tägig im Wechsel mit St. Chrysanthus und Daria

St.-Josef-Krankenhaus

Donnerstag	10:00 Uhr	Wortgottesdienst mit Krankenkommunion- spendung und Segen
------------	-----------	---

Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Brückenschlag.



*Die alte romanische Kirche in Gruitzen (Zeichnung: Harro Vollmar).
Titelbild aus dem Heft „Informationen zum Denkmalsbereich III Gruitzen-Dorf“.
Bergischer Geschichtsverein Haan e.V.*